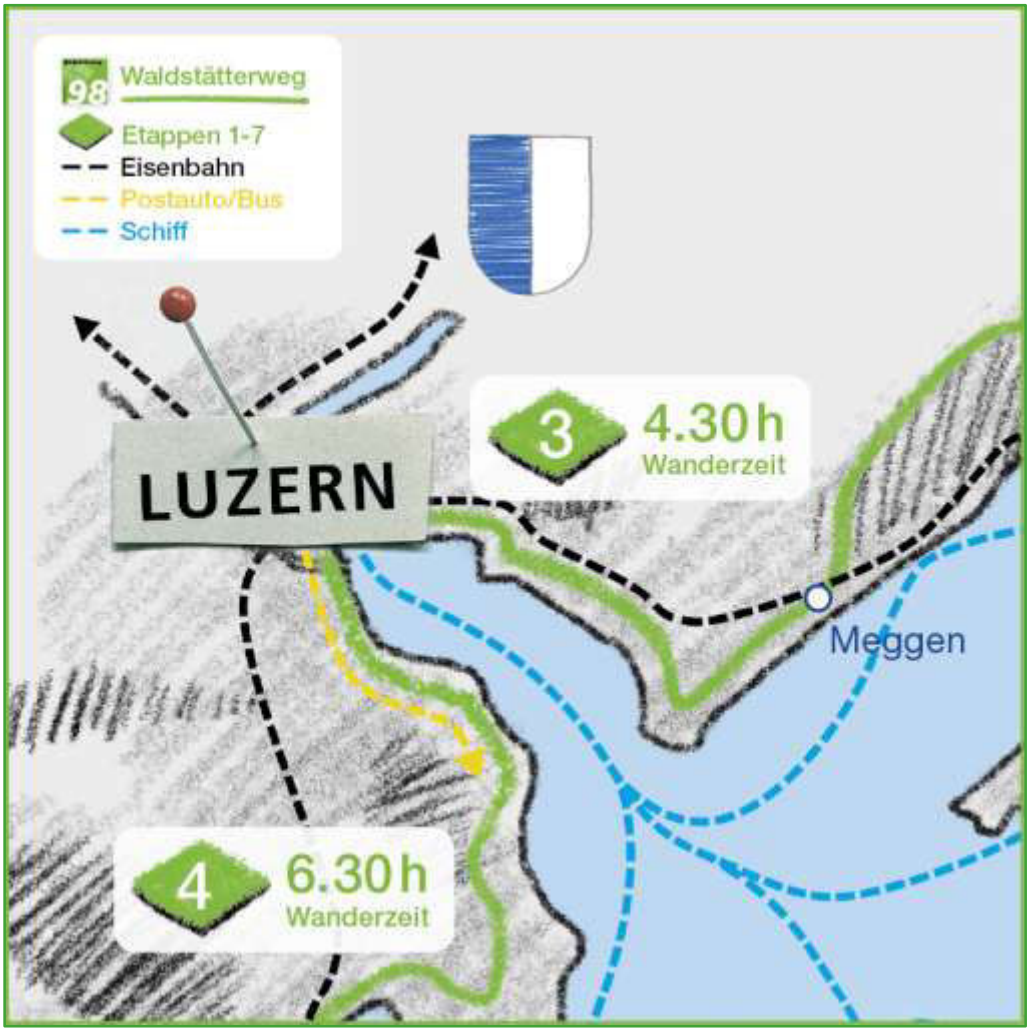
Waldstätterweg
Lernen unterwegs

SEK I / SEK II

ThemenTour 3:
Pack die Koffer! – Mit Reiseberichten durch die Jahrhunderte



PH LUZERN
PÄDAGOGISCHE
HOCHSCHULE

Impressum

Titel

Waldstätterweg. Lernen unterwegs. Unterrichtsmaterialien zur Tourismus- und Agrargeschichte der Innerschweiz für die Sekundarstufe.
ThemenTour 3: Pack die Koffer! Reiseberichte von früher und heute.

Online unter www.waldstaetterweg.ch/lernen-unterwegs

Herausgeberin

Albert Koechlin Stiftung Luzern

Autorin

Karin Fuchs, Professorin für Geschichte und Geschichtsdidaktik, Pädagogische Hochschule Luzern, Zentrum für Geschichtsdidaktik und Erinnerungskulturen

Wissenschaftliche Begleitung

Dr. Erika Flückiger Strebel

Konzeptionelle Mitarbeit

Martino Froelicher

Layout

Arno Affentranger, Schmid Riedmann & Partner AG, Werbeagentur BSW, Luzern

ALBERT
KOECHLIN
STIFTUNG

© Albert Koechlin Stiftung, Luzern 2015

Inhalt

Einführung Lehrpersonen

Einführungstext zum Thema 4

Didaktische Hinweise 9
Inhaltliche Zielsetzungen, Lehrplanbezüge, Umsetzungsvorschlag für den Unterricht

Hinweise zur Exkursion 12
Route und Zeitbedarf

Weiterführende Informationen
Literatur und Internet 12

Vorbereitung im Unterricht

Unterwegs in der Zentralschweiz im 17. und 18. Jahrhundert
- Lehrpersonen Dossier 13
- Arbeitsblatt 16

Unterwegs in der Zentralschweiz mit … im 19. Jahrhundert (1820–1875)
- Lehrpersonen Dossier 1: Personen 20
- Arbeitsblatt Person 1 23
- Arbeitsblatt Person 2 27
- Arbeitsblatt Person 3 30
- Lehrpersonen Dossier 2: Materialset 34
- Materialset für Schülerinnen und Schüler 38

Exkursion

Unterwegs in Luzern – eine historische Spurensuche
- Lehrpersonen Dossier 48
- Arbeitsblatt 50

Nachbereitung im Unterricht

Unterwegs in Luzern – eine historische Spurensuche
- Lehrpersonen Dossier 66

Einführungstext zum Thema «Mit Reiseberichten durch die Jahrhunderte»

Aufklärung (17. und 18. Jahrhundert) – Forscher und Gelehrte als Reisepioniere in der Schweiz

Die Entdeckung der Schweiz als Reiseziel begann mit der Aufklärung. Dabei spielte die Zentralschweiz eine wichtige Rolle. Bereits im 16. Jahrhundert hatten einzelne Naturforscher, Botaniker und Geologen zu Forschungszwecken die Alpen bereist und erste Gipfel in den Voralpen erklommen. Ihre Forschungsreisen hatten Pioniercharakter, aber (noch) keine Breitenwirkung. Der Besteigung des Pilatus 1555 durch den Zürcher Gelehrten Conrad Gessner (1516–1565) und dem dazu verfassten Reisebericht kam im Prozess der Verwissenschaftlichung und Aufklärung der Gesellschaft eine besondere Bedeutung zu. Unter den humanistischen Gelehrten wurde der Aufstieg zum Pilatus als dem Ort mittelalterlichen Aberglaubens, wo Drachen und Lindwürmer hausten, zu einem Ritual des wissenschaftlichen Aufbruchs. Die Liste der Pilatus-Forscher liest sich wie das *Who is who* der damaligen Schweizer Wissenschaftswelt. Für den Pilatus wurde die erste Bergmonografie geschrieben, die erste Spezialkarte und das erste Bergrelief erstellt. Allein deshalb kommt ihm eine Pionierrolle in der Schweizer Wissenschaftsgeschichte zu.
Der nüchterne wissenschaftliche Zugang zu den in ihren Dimensionen unfassbaren und schrecklichen Bergen blieb bis zum Ende des 17. Jahrhunderts die Ausnahme. Doch bewirkten die Naturforscher allmählich eine Entmystifizierung und Versachlichung der Berge, auf der die nachfolgenden Bildungsreisenden aufbauten.

Franz Ludwig Pfyffer: Forscher und Künstler
Eine Sonderrolle als Forscher und Kunstschaffender in einer Person kam dabei Franz Ludwig Pfyffer von Wyer (1716 – 1802) zu, der seine kartografischen Forschungen und Vermessungsarbeiten zur Zentralschweiz in einer neuartigen Relieftechnik umsetzte. Nachdem er 1750 bereits das Relief des Pilatus erstellt hatte, schuf er mit dieser neuen Technik 1762 ein Relief der Urschweiz, das sich in der Folge zur gutbesuchten Attraktion für berg- und naturbegeisterte Reisende in Luzern entwickelte. Es ist bis heute ein Glanzstück der Sammlung im Luzerner Gletschergarten geblieben. So soll sich auch Johann Wolfgang von Goethe, der 1779 auf der Durchreise in Luzern übernachtete, kaum für die Stadt, aber umso mehr für das Relief der Urschweiz interessiert haben. Pfyffers Relief inspirierte 1786 auch die Ingenieure Johann Rudolf Meyer und Johann Heinrich Weiss zur ersten Vermessung der Schweiz im Atlas de Suisse.

Die «Grand Tour» und die frühen Bildungstouristen
Den Forschern und Gelehrten folgten ab dem 17. Jahrhundert junge Adelige und Angehörige des Besitzbürgertums, die zu Bildungszwecken auf einer «Grand Tour» Europa bereisten. Bekanntestes Beispiel einer solchen Tour sind wohl diejenigen des jungen Johann Wolfgang von Goethe (1749 – 1832), die ihn 1775 und 1779 in die Schweiz führten. Aus dem Begriff «Grand Tour» leitete sich später der Begriff «Tourist» ab.

Die Schweiz durchquerten die bildungsbefliessenen «Touristen» anfangs meist nur, um das Hauptziel ihrer Reisen, die antiken Stätten Italiens zu erreichen. Auf ihrer Durchreise durch die Schweiz besichtigten sie vorab historische Stätten sowie Orte mit militärischem oder handelspolitischem Wert, aber auch Natursehenswürdigkeiten wie den Genfersee mit dem Mont Blanc, das Berner Oberland mit dem Brienzersee sowie die Rigi als der Panoramaberg schlechthin.

Tourismus im 19. Jahrhundert – Reisen wird immer attraktiver

Reisebericht 1: Auguste Littrow, Schweizreise 1846
Auguste von Littrow (1819-1890) wurde im Jahre 1819 als Tochter eines Mediziners in Prag geboren und starb 1890 in Wien. Sie war eine deutsch-österreichische Schriftstellerin und Frauenrechtlerin. Kurz nach ihrem zwanzigsten Geburtstag heiratete sie den Astronomen Karl Ludwig von Littrow und ließ sich mit ihm in Wien nieder. Bereits nach kurzer Zeit entwickelte sich der Littrowsche Salon zu einem gefragten Treffpunkt der Wiener Gesellschaft. Dort trafen sich bekannte Dichter und Künstler. Unter einem falschen, männlichen Namen (Otto August) schrieb die vielseitig gebildete Auguste von Littrow immer wieder Texte zu Frauenfragen. So setzte sie sich vor allem für die Erwerbsfähigkeit und Bildung von Frauen und ihre Gleichberechtigung ein. Über ihre Schweizer Reise von 1846 verfasste sie ein Tagebuch, das sehr präzise ihre Erlebnisse und Einschätzungen spiegelt. Ihre genaue Beobachtungsgabe und ihr kritischer Geist werden darin auf eindrückliche Weise sichtbar.

Das Zeitalter der organisierten Gruppenreisen: Thomas Cook

Reisebericht 2: Miss Jemima Morrell, Schweizreise 1863
Am 8. Juli 1863 begann für die Innerschweiz ein neues touristisches Zeitalter: das Zeitalter der organisierten Gruppenreisen. Zuvor reisten eigentlich nur Einzelpersonen oder Kleingruppen. Das waren vor allem Forscher, Adelige oder reiche Stadtbürger, die genug Geld hatten um zu reisen. Mit den neuen Massentransportmitteln Dampfschiff und Eisenbahn gelang es Thomas Cook ein neues Angebot zu entwickeln, das es den Menschen ermöglichte günstiger zu reisen: Er stellte grössere Reisegruppen zusammen, nahm den Reisewilligen die aufwändige Organisation ab, verband die bestehenden Angebote an Eisenbahn-, Dampfschiff- und Postkutschenfahrten, vereinfachte damit das Reisen und verbilligte es dank Gruppenrabatten. So entstanden mehrtägige Reisen durch mehrere Länder, bei der Transporte mit verschiedenen Verkehrsmitteln, Übernachtungen und Essen, Reisebegleitung, Gepäckabfertigung und die Zollabwicklung organisiert sein mussten. Cook entwickelte vor rund 150 Jahren also ein Angebote, das man bis heute kennt: die günstige Pauschalreise für Gruppen («all inclusive»). Im Jahre 1884 errichtete die Firma Thomas Cook & Son in Luzern das erste Reisebüro der Stadt.
Galt Cooks erste Europareise noch Städten in Belgien, Deutschland und Frankreich, die alle per Eisenbahn erreichbar waren, so wagte er 1863 mit der «First Conducted Tour of Switzerland» – der ersten geführten Gruppenreise in die Schweiz – den Schritt ins Alpenland, das zwar aufgrund seiner landschaftlichen Attraktionen ein äusserst beliebtes Reiseziel war, aber auch ein abenteuerliches.
Die fehlende Verkehrs- und Tourismusinfrastruktur war es denn auch, die Cook bei der Organisation einer Schweiz-Reise mehrere Jahre zögern liess, obwohl die Nachfrage durchaus bestanden hätte. Die Schweiz lockte mit weissen Schneegipfeln und von der Zivilisation unbefleckten und unverdorbenen Eingeborenen, die Transport-Infrastruktur hinkte aber den Bedürfnissen des Tourismus noch weit hintennach. Bereits seit 1858 liess sich zwar die Strecke London–Genf durchgehend mit der Eisenbahn zurücklegen, das Bahn- und Strassennetz in der

Schweiz wies aber noch grosse Lücken auf. Dies galt besonders auch in den touristisch besonders attraktiven Regionen: zwischen Chamonix und Martigny, im Berner Oberland und in der Zentralschweiz.

Der Reisegruppe durch die Schweiz von Thomas Cook gehörte auch eine begnadete Schreiberin an. Die 31-jährige Jemima Morrell (1832-1909) verfasste einen spannenden Bericht über diese Reise, der sich sehr unterhaltsam liest und die Autorin als eine äusserst humorvolle und gebildete Person mit genauer Beobachtungsgabe erkennen lässt. Die Engländerin aus gutem Hause gehörte genau zu der Art Gesellschaftsgruppe, die sich vor gut 150 Jahren das Reisen leisten konnte und diese Möglichkeit auch wahrnahm. Die Menschen reisten aus Interesse an anderen Kulturen und neu auch einfach zum Vergnügen.

Jemima Morrells Bericht bietet eine genaue Darstellung vom Ablauf der 20-tägigen Reise durch die Schweiz, welche auch in die Zentral-schweiz führte. Nach einer vierstündigen Stadtbesichtigung in Luzern und der Dampf-schifffahrt nach Weggis bestieg die Gruppe die Rigi. Die Eröffnung der Vitznau-Rigi-Bahn fand erst acht Jahre später statt. So musste die englische Reisegruppe den Berg noch zu Fuss erklimmen – mit Reifröcken und Knickerbocker!

Immer mehr Touristen reisen in die Schweiz

Reisebericht 3: Mark Twain, Europareise 1878
Mark Twain (1835-1910) ist vor allem als Autor der Bücher über die Abenteuer von Tom Sawyer und Huckleberry Finn bekannt. Er war ein Vertreter des Literatur-Genres «amerikanischer Realismus» und ist besonders wegen seiner humoristischen, von Lokalkolorit und genauen Beobachtungen sozialen Verhaltens geprägten Erzählungen, sowie aufgrund seiner scharfzüngigen Kritik an der amerikanischen Gesellschaft berühmt. In seinen Werken beschreibt er den alltäglichen Rassismus; seine Protagonisten durchschauen die Heuchelei und Verlogenheit der herrschenden Verhältnisse.

«Bummel durch Europa» (Original: A Tramp Abroad) ist ein halb-fiktiver, satirischer Reisebericht, den Twain über seine Europareise von 1878 verfasst hatte und der erstmals 1880 erschien.
Das Buch beschreibt eine Reise von zwei Freunden durch Deutschland, die Alpen – die Schweiz – und Italien im Jahr 1878. Der Ich-Erzähler ist Mark Twain selbst, der Reisebegleiter seinem Freund Joseph Twichell nachgebildet. Beide Reisenden hatten sich eigentlich vorgenommen, den größten Teil des Weges zu Fuß zurückzulegen, finden dann aber doch ständig andere Möglichkeiten der Fortbewegung. Twain spielt auf dieser Reise den typischen amerikanischen Touristen jener Zeit, der angeblich alles sofort versteht, was er sieht, in Wahrheit aber häufig daneben liegt.

Verkehrstechnische und touristische Erschliessung der Zentralschweiz im 19. Jahrhundert

Die Erschliessung der Alpen durch Bergbahnen
Die Erschliessung der Alpen erfolgte in vier Schritten: Zuerst baute man die Wege für Pferde und Wagen, danach wurden diese zu Gipfelwegen ausgebaut und später Unterkünfte auf den Berggipfeln eingerichtet. So entstanden etwa das Hotel Rigi, Bürgenstock und viele andere. Um

möglichst viele Touristen zu diese neuen Gaststätten und Hotels zu bringen, baute man Bergbahnen, damit die Gäste bequem, im Spazierenfahren, zu ihrem Aussichtshotel gelangen konnten.
Entscheidend für diesen letzten Schritt, der Erschliessung der Alpen in der Belle Époque, waren verschiedene Pionierleistungen: So erfand etwa der Solothurner Niklaus Riggenbach die Zahnradbahn, ein technisches Wunderwerk. Ein neues Geleise ermöglicht das steile Bergauffahren von Bergbahnen, welche anfänglich noch durch Dampflokomotiven hinaufgeschoben wurden. Die erste ihrer Art war die Vitznau-Rigibahn, welche im Jahre 1871 eingeweiht wurde.
Die Rigibahn markierte den Anfang der bahntechnischen Eroberung der Alpengipfel in der ganzen Schweiz. Bahn- und Naturerlebnis verschmolzen an der Rigi zu einem technisch-kulturellen Ensemble, das die Besucherzahlen hochschiessen liess und bis 1914 weltweit vielfach kopiert wurde. Der Bau der ersten Bergbahnen in der Schweiz machte die enge Wechselbeziehung zwischen Tourismus und Transport offensichtlich, weshalb auch immer wieder Hoteliers zu risikofreudigen Förderern von technischen Entwicklungen im Transport und Kommunikationsbereich wurden.

Dampfschiffe als schwimmende Sehenswürdigkeiten
Allerdings mussten die Gäste zuerst von ihren Heimatorten bis zu den Bergbahnstationen befördert werden. Dazu waren neue Zubringer wie etwa die Dampfschiffe gefragt, welche in relativ kurzer Zeit zu Massenverkehrsmitteln wurden.

Die Dampfschiffe, die seit 1837 die Reisenden zu den Sehenswürdigkeiten rund um den Vierwaldstättersee transportierten, förderten den Fremdenverkehr in der Region. Im Vergleich zur restlichen Schweiz wurde die Dampfschifffahrt in der Zentralschweiz eher spät eingeführt und hatte anfangs mit dem Widerstand der Schiffleute zu kämpfen, die um ihre Einkünfte fürchteten. Damit gehörte sie zwar nicht zu den Pionieren der Schweizer Dampfschifffahrt, doch entwickelte sie sich mit dem raschen Ausbau der Flotte und der frühen Ausrichtung auf den Komfort der Vergnügungsreisenden europaweit zu einem Vorbild. Um 1850 zirkulierten auf dem Vierwaldstättersee bereits vier Dampfschiffe, die Luzern zweimal täglich in einer dreistündigen Fahrt mit Flüelen verbanden und unterwegs in Weggis, Beckenried, Gersau und Brunnen Station machten.

Pionierhaft war 1872 die Inbetriebnahme der zwei neuen, luxuriösen Salonschiffe «Germania» und «Italia», die ausschliesslich im Interesse des Fremdenverkehrs erfolgte. Dass der Tourismus zum bestimmenden Faktor der Dampfschifffahrt geworden war, zeigt sich an der geräumigen, lichtdurchfluteten und luxuriösen Ausstattung der Schiffe, an der Erhöhung der Transportkapazitäten – wo die ersten Dampfschiffe noch 200 (DS Rigi) bis 400 (DS Winkelried) Passagiere transportierten, fassten die neuen Luxusdampfer 750 Reisende – und an der Verpachtung des Restaurationsbetrieb an namhafte Hoteliers, welche eine gediegene Verpflegung der Fahrgäste garantierten. Der Erfolg gab dieser Strategie recht: die Vierwaldstättersee-Dampfschifffahrt erlebte innerhalb von nur zwölf Jahren zwischen 1869 und 1881 nahezu eine Verdoppelung der Passagierzahlen von 430‘000 auf 832‘000 Personen.

Mit dem Dampfschiff rückten neue Reiseziele rund um den Vierwaldstättersee in den Fokus der Reisenden, die sich bisher auf den Besuch Luzerns und der Rigi beschränkt hatten. Auf bequeme Art konnte man nun den landschaftlichen Reiz des Sees geniessen und in kurzer Zeit historische Stätten wie das Rütli oder die Tellskapelle erreichen und besichtigen. Die Dampfschifffahrtsgesellschaft förderte den Trend zur Entdeckung der historischen Erlebnislandschaft

Vierwaldstättersee nach Kräften, indem sie 1906 mit dem Stapellauf der Dampfschiffe «Schiller» und «Wilhelm Tell» die Theaterlandschaft Vierwaldstättersee vervollständigte und so das Tell-Fieber auf den Höhepunkt trieb.
Die Dampfschifffahrt auf dem Vierwaldstättersee ist bis heute für die Tourismusregion Zentralschweiz von zentraler Bedeutung geblieben. Der Vierwaldstättersee besitzt heute im Vergleich zu anderen europäischen Binnenseen die grösste Raddampferflotte. Die fünf seit den 1970er-Jahren restaurierten Dampfschiffe sind zur touristischen Attraktion geworden, wohl nicht zuletzt auch deshalb, weil sie als schwimmende Zeugen der Belle Époque die längst vergangene Zeit des luxuriösen und technikbegeisterten Reisens auf hervorragende Weise für jedermann erfahrbar machen.

Die Eisenbahn und der Boom des Fremdenverkehrs
Der Anschluss Luzerns an das Schweizerische Eisenbahnnetz 1859 erwies sich für die Entwicklung des Zentralschweizer Fremdenverkehrs als zentraler Faktor. Allein in Luzern wurden zur Zeit des Eisenbahnanschlusses vier neue Hotels mit Seesicht eröffnet. Der Anschluss an das internationale Bahnnetz verschaffte dem gesamtschweizerischen Fremdenverkehr einen spürbaren Aufschwung. Die Eisenbahn erleichterte und verbilligte das Reisen und bewirkte damit eine erste Demokratisierung und Globalisierung des Reisens. Vergnügungsreisen blieben zwar immer noch ein Privileg der begüterten Schichten, doch kamen diese nun in Scharen und aus ganz Europa in die Zentralschweiz. Wie anderswo in der Schweiz brachte man auch hier touristische Argumente ein, um den Eisenbahnbau voranzutreiben. Nach der Eröffnung der Linien Basel-Luzern 1859 und Zürich-Luzern 1864 erfolgte 1888 unter diesem Gesichtspunkt auch diejenige der Brünigbahn, die eine Verbindung der Zentralschweiz mit den Tourismuszentren des Berner Oberlands und damit eine Steigerung des Fremdenverkehrs garantieren sollte.

Didaktische Hinweise zur ThemenTour 3

Voraussetzungen – Vorwissen

Für die vorgeschlagene Vorbereitung der Exkursion im Unterricht wird die vorgängige Behandlung von folgenden Aspekten vorausgesetzt:

- Verkehrs- und Tourismusgeschichte auf schweizerischer Ebene (Anfänge im 18. Jhd., 19. Jhd. bis 1914)
- Industrialisierung in der Schweiz

Inhaltliche Zielsetzungen – Lehrplanbezüge

Der inhaltliche Fokus liegt auf der Region der Zentralschweiz

- Anfänge des Tourismus in der Zentralschweiz: Verkehrs- und Tourismusgeschichte
- Zusammenhänge Wirtschaftliche Entwicklung der Schweiz – Tourismus in der Zentralschweiz
- Exemplarische Reisende des 19. Jahrhunderts mit ihren Berichten – 3 Beispiele – Einordnung in den grossen historischen Kontext
- Reiseberichte und deren Wirkung für die Tourismusentwicklung

Lehrplan 21 – 3. Zyklus Sekundarstufe

Lehrplanbezug und Lernziele

Kompetenzbereich

RZG.5 Schweiz in Tradition und Wandel verstehen

Kompetenzen

RZG.5.1 Die Schülerinnen und Schüler können Entstehung und Entwicklung der Schweiz erklären

Kompetenzstufe

RZG.5.1.b Die Schülerinnen und Schüler können Entstehung und Entwicklung der Schweiz als Bundesstaat schildern und in einen europäischen Zusammenhang stellen.

Überblick über die Materialien

ThemenTour 3: Pack die Koffer!	
Lehrperson (LP)	**Schülerinnen und Schüler (SuS)**
Vorbereitung im Unterricht	
Lehrpersonen-Dossiers Sekundarstufe I / II nach Themen geordnet inklusive Lösungsvorschlägen zu den Arbeitsblättern (AB) der Schülerinnen und Schüler (SuS).	Arbeitsblätter (AB) der Schülerinnen und Schüler (SuS), nach Themen geordnet:
1. 17. und 18. Jahrhundert - Lehrpersonen Dossier 1 2. 19. Jahrhundert - Lehrpersonen Dossier 2 - Lehrpersonen Dossier 3	1. 17. und 18. Jahrhundert - Arbeitsblatt: Unterwegs in der Zentralschweiz im 17. und 18. Jahrhundert 2. 19. Jahrhundert - Arbeitsblatt Person 1: Auguste von Littrow - Arbeitsblatt Person 2: Jemima Morrell - Arbeitsblatt Person 3: Mark Twain - Arbeitsblatt Materialset
Exkursion	
Lehrpersonen-Dossier Exkursion: Unterwegs in Luzern – eine historische Spurensuche	Arbeitsblatt: Unterwegs in Luzern – eine historische Spurensuche
Nachbereitung im Unterricht	
Lehrpersonen-Dossier Nachbereitung: Exkursion nach Luzern und Meggen – Reisebericht schreiben	

Umsetzungsvorschlag für den Unterricht

ThemenTour 3: Pack die Koffer!		
Lehrperson (LP)	**Schülerinnen und Schüler (SuS)**	**Lektionen**
Vorbereitung im Unterricht		
Bearbeitung des Themas 1	alle bearbeiten AB	2 (- 4)
Bearbeitung Thema 2	AB Personen: 1-3 Stationen – Reihenfolge wählbar AB Materialset – Erstellen eines Zeitenstrahls für alle 3 Personen Einführung in Exkursion und Auftrag	4 (- 6)
Exkursion		
1. Teil: Stadtspaziergang in Luzern. Ausschnitte aus Reiseberichten der 3 Personen – «Historische Spurensuche in Luzern» als Auftrag in 2er-Teams	Bearbeitung der Aufträge in 2er-Teams in der Stadt Luzern	2
2. Teil: Wanderung Luzern – Meggenhorn – Meggen. Auftrag an alle: Individuelle Dokumentation der Exkursion im Hinblick auf einen eigenen Reisebericht	Individuelle Dokumentation der Exkursion	
Nachbereitung im Unterricht		
Erstellen der individuellen Reiseberichte mithilfe der Dokumentation	Alle erstellen ihre individuellen Reiseberichte mithilfe ihrer Dokumentation, Überlegungen zum Vergleich mit den historischen Beispielen	2 (- 4)
Präsentation der individuellen Reiseberichte im Plenum – Vergleich mit historischen Beispielen	Präsentation der individuellen Reiseberichte (PowerPoint-Präsentationen, Plakate, Ausstellung u.ä.) Diskussion über den Vergleich	1 (- 2)
Weiterführung – Varianten	Bearbeitung der Aufträge in 2er-/4er-Teams	2 (- 4)

Hinweise zur Exkursion

Route und Zeitbedarf:

Luzern/Bahnhof – Luzern/Lido – Meggenhorn – Meggen – Luzern

Luzern – Stadtspaziergang (Bahnhof, Seebrücke, Quai, Hofkirche, Löwendenkmal, Quai, Lido)

Wanderung von Luzern/Lido – Meggenhorn – nach Meggen (ca. 1h)

Meggen – Luzern/Bahnhof (Bus oder Zug)

Weiterführende Informationen

Internet

Die Website www.waldstaetterweg.ch bietet zusätzliche Hintergrundinformationen zum Thema Pioniere an folgenden Points of Interest (POI), die an der Exkursionsroute liegen:

- POI 17: Meggen, Schiffländte – Rigi und Pilatus – Forscher und Gelehrte als Reisepioniere
- POI 18: Meggenhorn – Märchenlandschaft Vierwaldstättersee
- POI 19: Lido – Erlebnis- und Vergnügungswelt Lido
- POI 20: Luzern, Quaianlage – Schweizerhofquai und Nationalquai
- POI 21: Luzern, Schiffländte – Vierwaldstättersee als touristische Ursprungslandschaft

Literatur

Paul Huber: Luzern wird Fremdenstadt. Veränderungen der städtischen Wirtschaftsstruktur 1850-1914 (Beiträge zur Luzerner Stadtgeschichte 8). Luzern 1986.

Peter von Matt: Pilatus – Gesichter und Geschichten, in: Schläpfer, Franziska: Innerschweiz fürs Handgepäck. Rund um den Vierwaldstättersee. Zürich 2011.

Claude Reichler: Entdeckung einer Landschaft. Reisende, Schriftsteller, Künstler und ihre Alpen. Zürich 2005.

Roy Oppenheim, Rolf A.Stähli: Die Entdeckung der Alpen. Frauenfeld/Stuttgart 1974.

Karin Schleifer-Stöckli: «...wir ‚Finsterlinge' der Urkantone!» Der Einfluss des Tourismus auf Lebenswelt und Mentalität in Nidwalden von 1850 bis 1914. Lizentiatsarbeit Zürich 1998.

Beatrice Schumacher: Ferien. Interpretation und Popularisierung eines Bedürfnisses. Schweiz 1890–1950. Diss. Uni Basel. Wien, Köln, Weimar 2000.

Kurzinformationen

Rigi und Pilatus (Waldstätterweg POI 17)

Xaver Schwegler 1855 © ZHB Luzern

Rigi und Pilatus beherrschen die Aussicht von Meggen über den See. Das gegensätzliche Paar hat die Reisenden seit dem 16. Jahrhundert auf unterschiedliche Weise angezogen. Verkörperte die Rigi mit ihren sanften Hängen die Schönheit der Bergwelt, so symbolisierte der rauhe Pilatus ihre Erhabenheit.

Der Pilatus, von dessen Gipfel die zwei Forschungsreisenden mit Fernrohren über See und Bergwelt blicken, ist auch ein Symbol der Horizonterweiterung im Zeitalter der Aufklärung. Im Mittelalter als Hort von Drachen und Lindwürmern gefürchtet, verkörperte seine Bezwingung 1555 durch den Gelehrten Conrad Gessner den wissenschaftlichen Aufbruch. Er war der erste Schweizer Berg, dem ein eigenes Buch und Relief gewidmet wurde. Die Reisen der Forscher zu Gipfeln wie dem Pilatus hatten Pioniercharakter. Eine breite Reisetätigkeit entstand jedoch erst mit dem Aussichtstourismus, in dessen Zentrum die Rigi stand.

Weiterführende Informationen

Auf dem Waldstätterweg

Zur Rigi:

- POI 11 – Weggis: Rigitourismus
- POI 13 – Greppen: Der Rigi-Tourismus – eine infrastrukturelle Meisterleistung
- POI 41 – Buochs: Rigi als Trendsetterin

Zu Miss Jemima Morrell / Thomas Cook:

- POI 20: IVS LU 16 – Schweizerhofquai und Nationalquai
- POI 21: Die Einführung der Dampfschifffahrt – Ein touristisches Produkt

Literatur

- Paul Huber: Luzern wird Fremdenstadt. Veränderungen der städtischen Wirtschaftsstruktur 1850-1914 (Beiträge zur Luzerner Stadtgeschichte 8). Luzern 1986.
- Peter von Matt: Pilatus – Gesichter und Geschichten, in: Schläpfer, Franziska: Innerschweiz fürs Handgepäck. Rund um den Vierwaldstättersee. Zürich 2011.

Quellenangaben im Arbeitsblatt der Schülerinnen und Schüler

Textquellen und Bildquellen:

Q1
Xaver Schwegler 1855, ZHB Luzern

Q2
http://www.gletschergarten.ch/Pfyffer-Relief.73.0.html

Q3
http://commons.wikimedia.org/wiki/File:Pfyffer,_Franz_Ludwig_-_Panorama_oder_Zirkel-Aussicht_vom_Rigiberg_-_1830.jpg

Q4 Grand Tour
Porträt des Duke of Hamilton auf seiner Grand Tour, mit seinem Physiker Dr. John Moore und dessen Sohn. Im Hintergrund die Sicht auf Genf, wo sie zwei Jahre verbracht haben. Gemalt von Jean Preudhomme, 1774.
Aus: http://en.wikipedia.org/wiki/Grand_Tour#mediaviewer/File:Jean_Preudhomme.jpg

Lösungen zu den Aufgaben

1. A → D3
   B → D1
   C → D2

2. D → Q2
   E → Q3
   F → Q1
   G → Q4

3. Die Aufklärer wollten die Bergwelt erforschen und vermessen, diesen Raum mit Vernunft erkunden, während im Mittelalter die Berge als ungeheuer und gefährlich galten. Entsprechend glaubten die Menschen auch, dass in den Bergen Drachen und Ungeheuer hausten und diese für die Menschen gefährlich seien. Die ersten Forscher, wie z.B. Conrad Gessner, fand auf dem Pilatus nichts dergleichen. Für die frühen Aufklärer wurden die Berge daher ein Symbol der neuen Weltanschauung, die auf der Vernunft basierte, mit Wissenschaft erkundet wurden und die Orte des «Aberglaubens» langsam befreite oder «entzauberte». In diesem Sinne kann man den Begriff verwenden.

Materialien

D1

Die Entdeckung der Schweiz als Reiseziel begann mit der Zeitepoche der Aufklärung. Dabei spielte die Zentralschweiz eine wichtige Rolle. Bereits im 16. Jahrhundert hatten einzelne Naturforscher, Botaniker und Geologen zu Forschungszwecken die Alpen bereist und erste Gipfel in den Voralpen erklommen. Ihre Forschungsreisen hatten Pioniercharakter, aber noch keine Breitenwirkung. Im Jahre 1555 bestieg der Zürcher Gelehrte Conrad Gessner den Pilatus. Er fand keine Spuren der Drachen, von welchen sich die Menschen in Luzern so viele Geschichten zu erzählen hatten. Zu seiner Besteigung verfasste er einen Reisebericht. Unter den Gelehrten der Aufklärung wurde der Aufstieg zum Pilatus als dem Ort mittelalterlichen Aberglaubens, wo Drachen und Ungeheuer hausten, zum Zeichen einer neuen Weltanschauung. Nicht mehr an Märchen, Sagen und Mythen sollten die Menschen glauben, sondern mit Wissenschaft und Technik die Bergwelt erforschen, vermessen und «entzaubern».
Für den Pilatus wurde die erste Bergmonografie (ein dickes Wissenschaftsbuch) geschrieben, die erste Spezialkarte und das erste Bergrelief erstellt. Allein deshalb kommt ihm eine Pionierrolle in der Schweizer Wissenschaftsgeschichte zu.

Q1

D2

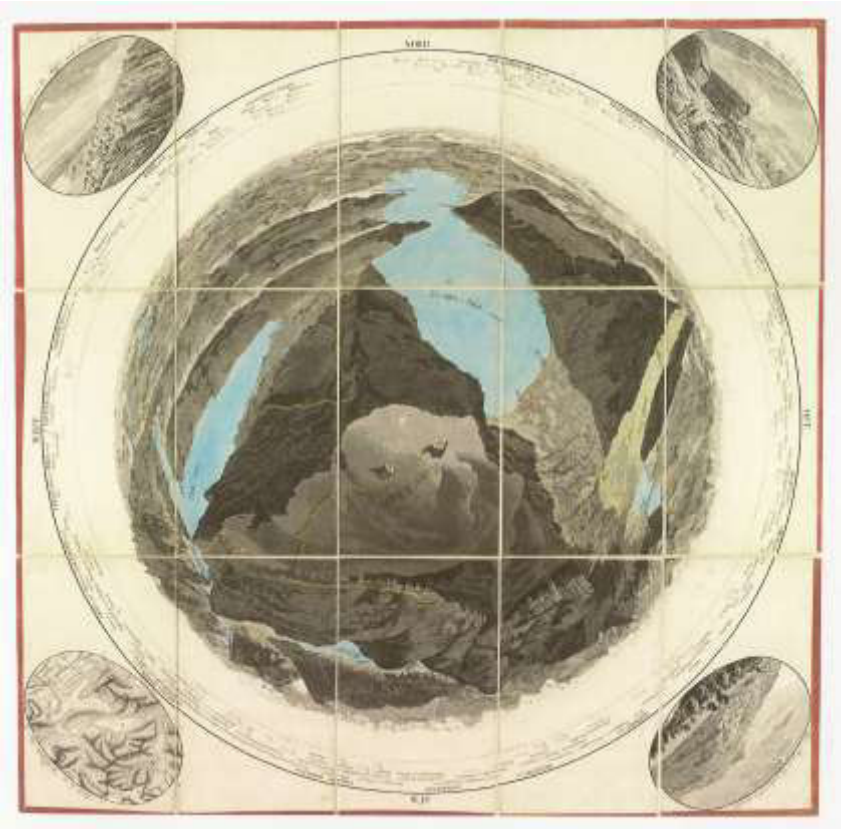
Naturforscher auf dem Pilatus und auf anderen Bergen blieben bis zum Ende des 17. Jahrhunderts die Ausnahme. Doch bewirkte ihre wissenschaftliche Arbeit allmählich eine «Entzauberung» der gefürchteten Berge. Eine Sonderrolle als Forscher und Künstler in einer einzigen Person kam dabei Franz Ludwig Pfyffer von Wyher zu. Er hat fast die ganze Zentralschweiz ausgemessen, zeichnete Landkarten und baute mit seinen Ergebnissen Reliefs. Das waren ganz neue Ideen. Pfyffer war ein Pionier! Nachdem er 1750 bereits das Relief des Pilatus erstellt hatte, schuf er mit dieser neuen Technik 1762 ein Relief der Urschweiz, das sich in der Folge zur gutbesuchten Attraktion für berg- und naturbegeisterte Reisende in Luzern entwickelte. Es ist bis heute ein Glanzstück der Sammlung im Luzerner Gletschergarten geblieben. So soll sich auch Johann Wolfgang von Goethe, der 1779 auf der Durchreise in Luzern übernachtete, kaum für die Stadt, aber umso mehr für das Relief der Urschweiz interessiert haben. Pfyffers Relief inspirierte 1786 auch die Ingenieure Johann Rudolf Meyer und Johann Heinrich Weiss zur ersten Vermessung der Schweiz im *Atlas de Suisse*.

Q2

D3

Den Forschern und Gelehrten folgten ab dem 17. Jahrhundert junge Adelige und Angehörige des Besitzbürgertums, die zu Bildungszwecken auf einer «Grand Tour» Europa bereisten. Bekanntestes Beispiel einer solchen Tour sind wohl diejenigen des jungen Johann Wolfgang von Goethe (1749–1832), die ihn 1775 und 1779 in die Schweiz führten. Aus dem Begriff «Grand Tour» leitete sich später der Begriff «Tourist» ab. Die Schweiz durchquerten die bildungsbeflissenen «Touristen» anfangs meist nur, um das Hauptziel ihrer Reisen, die antiken Stätten Italiens zu erreichen. Auf ihrer Durchreise durch die Schweiz besichtigten sie vorab historische Stätten sowie Orte mit militärischem oder handelspolitischem Wert, aber auch Natursehenswürdigkeiten wie den Genfersee mit dem Mont Blanc, das Berner Oberland mit dem Brienzersee sowie die Rigi als der Panoramaberg schlechthin.

Q3



Q4

Auftrag

1. Ordne die folgenden 3 Titel (A, B, C) dem jeweils passenden Text D1, D2 oder D3 zu.

   A Die «Grand Tour» – Reisen als Bildung für junge Adlige und Bürger.
   B Naturforscher und Gelehrte als erste Reisende in der Schweiz
   C Franz Ludwig Pfyffer: Forscher und Künstler

2. Welche Bildbeschreibung (D, E, F, G) passt am besten zu welcher Bildquelle Q1 – Q4? Ordne richtig zu.

   D Mit dem «Relief der Urschweiz» verfügt der Gletschergarten über ein kulturhistorisches Pionierwerk ersten Ranges. Das unter Denkmalschutz stehende Meisterwerk befindet sich als Dauerleihgabe der Korporation Luzern seit 1873 im Museum des Gletschergartens.

   E Franz Ludwig Pfyffer, Panorama- oder Zirkelsicht auf den Rigiberg, 1830.

   F Der Pilatus, von wo auf dem Bild zwei Forschungsreisende mit Fernrohren über See und Bergwelt blicken, spielte eine wichtige Rolle bei der Aufklärung der Gesellschaft. Im Mittelalter als Hort von Drachen und Lindwürmern gefürchtet, verkörperte seine Besteigung. 1555 durch den Gelehrten Conrad Gessner den wissenschaftlichen Aufbruch. Der Pilatus war der erste Schweizer Berg, dem ein eigenes Buch und Relief gewidmet wurde. Die Reisen der Forscher zu den Gipfeln wie dem Pilatus hatten Pioniercharakter, doch eine breite Reisetätigkeit entstand erst mit dem Aussichtstourismus, in dessen Zentrum die Rigi stand.

   G Porträt des Duke of Hamilton auf seiner Grand Tour, mit seinem Physiker Dr. John Moore und dessen Sohn. Im Hintergrund die Sicht auf die Stadt Genf, wo sie zwei Jahre verbracht haben. Gemalt von Jean Preudhomme, 1774.

3. Erkläre, inwiefern die Aufklärer die Bergwelt «entzaubert» hatten.

Kurzinformationen

Trendsetter Rigitourismus (Waldstätterweg POI 11)

Auberge du Rigi Kulm, 1820, © ZHB Luzern

Die Eröffnung des Gasthauses auf Rigikulm 1816 gilt als Geburtsstunde der alpinen Hotellerie. Die neue Herberge führte innert Kürze zu einer Vervielfachung der Gästezahlen und zum weiteren Ausbau der Hotelinfrastruktur. Die Rigi wurde zur Schrittmacherin eines kommerziellen Aussichtstourismus.

Ein Ausflug zur Rigi zählte im 19. Jahrhundert zum Kanon einer jeden Schweizerreise. Was die Reisenden auf der Rigi erlebten, trug viel zum touristischen Bild der Schweiz im Ausland bei. Begeisterte Reiseberichte liessen die Besucherzahlen rasant ansteigen. Hatten um 1816 noch 300 Gäste pro Jahr die Rigi besucht, so vervielfachte sich ihre Zahl bis in die 1850er-Jahre auf jährlich 40‘000 Besucher. Gleichzeitig nahm das Angebot an Hotels und Vergnügungen immer grössere und raffiniertere Formen an. Die Rigi hatte sich mit ihren Gaststrukturen zum weltweiten touristischen Trendsetter entwickelt.

Weiterführende Informationen

Auf dem Waldstätterweg

Zur Rigi:

- POI 11 – Weggis: Rigitourismus
- POI 13 – Greppen: Der Rigi-Tourismus – eine infrastrukturelle Meisterleistung
- POI 41 – Buochs: Rigi als Trendsetterin

Zu Miss Jemima Morrell / Thomas Cook:

- POI 20: IVS LU 16 – Schweizerhofquai und Nationalquai
- POI 21: Die Einführung der Dampfschifffahrt – Ein touristisches Produkt

Literatur

- Paul Huber: Luzern wird Fremdenstadt. Veränderungen der städtischen Wirtschaftsstruktur 1850-1914 (Beiträge zur Luzerner Stadtgeschichte 8). Luzern 1986.
- Peter von Matt: Pilatus – Gesichter und Geschichten, in: Schläpfer, Franziska: Innerschweiz fürs Handgepäck. Rund um den Vierwaldstättersee. Zürich 2011.

Quellenangaben im Arbeitsblatt der Schülerinnen und Schüler

Textquellen und Bildquellen:

AB Person 1
Q1-Q5
Auguste von Littrow, Schweizer Reise 1846, herausgegeben von Conrad Ulrich, Zürich 1965, S. 47-52.

AB Person 2
Q1-Q2
Jemima Morrell, Miss Jemimas Journal. Eine Reise durch die Alpen, übersetzt von Heike Steffen, Berlin 2014, S. 113-115.

AB Person 3
Q1-Q2
Mark Twain, Bummel durch Europa, Übersetzung von *A Tramp Abroad* (1880), Köln 2009, S. 197-227.

Lösungen zu den Aufgaben

AB Person 1: Auguste Littrow, Schweizreise 1846

AB Person 2: Miss Jemima Morrell, Schweizreise 1863 mit erster Schweizreise von Thomas Cook

AB Person 3: Mark Twain, Schweizreise 1878

	Mark Twain / USA		**Miss Jemima Morrell / GB**		**Auguste Littrow / Österreich**
				1819	Geburt in Prag
		1832	Geburt in Selby (Grossbritannien) in wohlhabende Bankiersfamilie		
				1839	Heirat des Astronomen Karl Ludwig von Littrow, lassen sich in Wien nieder

Unterwegs in der Zentralschweiz mit .....

				1819	Geburt in Prag
		1832	Geburt in Selby (Grossbritannien) in wohlhabende Bankiersfamilie		
				1839	Heirat des Astronomen Karl Ludwig von Littrow, lassen sich in Wien nieder
					Führen eines Salons, eines Diskussions- und Debattierclubs, der schon bald grosse Bekanntheit erreicht
					Sie schrieb und veröffentlichte zahlreiche Aufsätze und Schriften unter einem Pseudonym (Otto August); sie trat für die Erwerbstätigkeit und Bildung von Frauen ein und war eine Vorreiterin für Frauenrechte.
1835	Geburt in Florida (Missouri)				
1846	Mit 12 Jahren Abbruch der Schule, Beginn einer Lehre als Schriftsetzer			1846	Reise durch die Schweiz – Verfassen eines Tagebuches
1852	Reisen als wandernder Schriftsetzer; Aufenthalte in New York, dann Philadelphia – verfassen von ersten Reiseskizzen				

1857-60	Lotse auf dem Mississippi				
1861-65	Teilnahme am Amerikanischen Bürgerkrieg auf der Seite der Konföderierten (Südstaaten)	1863	Teilnahme zusammen mit ihrem jüngeren Bruder William an der ersten von Thomas Cook organisierten Gruppenreise in die Schweiz; Beide Mitglieder des «Junior United Alpine Club»; Verfassen eines Tagebuches über die Reise		
1866	Reporter auf Hawaii				
1867	Reisender in Europa und Palästina, gründete einen Verlag	1867	Heirat mit John Broadley Greenwood, einem vermögenden Landbesitzer		
1878	Reise durch Deutschland, die Schweiz und Italien, die er in einem Buch beschrieb und zwei Jahre später veröffentlichte				
				1881	Gründung des Vereins «Wiener Frauenheim», der alleinstehenden, mittellosen, gebildeten Frauen Verpflegung und Unterkunft bot.
1894	Konkurs des Verlags, weltweite Tournee mit Lesungen und Vorträgen, um seine Schulden abzubauen				
				1890	Tod in Wien
		1909	Tod in Snape, North Yorkshire		
1910	Tod in Redding, Conneticut				
		Nach 2. Weltkrieg	Tagebuch wurde per Zufall in London entdeckt		

Auftrag

1. Wer ist die Person, die hier im 19. Jahrhundert durch die Zentralschweiz gereist ist?
   Informiere dich mithilfe der Reisebericht-Ausschnitte und den Biografien zu der Person. Mache dir dazu Notizen.

2. a) Ergänze auf dem ersten Blatt ganz oben den Namen der Person und das Datum der Schweizreise im Titel
   b) Fülle den Namen auch als Titel in die passende Spalte der drei unterschiedlichen Biografien.

Q1

«[...] Als wir die höchste Spitze [der Rigi] vor uns hatten, gewahrten wir auch die von allen Seiten zuströmenden Erstürmer derselben, welche zu Pferd und zu Fuss ihr Bestes taten, um den anderen zuvorzukommen, so dass beinahe ein Wettreiten stattfand, und da von dem früheren oder späteren Eintreffen die gute oder schlechte Unterkunft abhängig war, erwachten Leben und Geschwindigkeit in allen. [...]»
Auguste von Littrow, Schweizer Reise 1846, herausgegeben von Conrad Ulrich, Zürich 1965, S. 47.

Q2

«[...] Endlich sahen wir den Platz mit dem Rigi-Kulm-Hôtel vor uns; glücklicherweise hatten wir die Wohnung bestellen lassen, und so erhielten wir das letzte leere Kämmerchen des Neben-gebäudes. ‚Nummer 4 auf der Dachluke!' lautete das Kommando an den Kellner, dem wir frohlockend in das bescheidene Bodenwinkelchen folgten, das jedoch mit dem Nötigsten versehen war und uns die Sicherheit gab, nicht im Freien übernachten zu müssen.

Das Rigihôtel ist ein langes, von rohem Rindenholz erbautes Haus, das mit seinem niederen Stockwerken, seinem mit Steinen beschwerten Dache und überhaupt im ganzen Aussehen an die gewöhnlichen Alphütten erinnert. Unweit davon steht ein zweites, kleineres Gebäude und in einiger Entfernung ein Stall nebst Unterkunft für Führer, Träger und Pferdeknechte. Auf der äussersten Spitze erhebt sich ein aus Balken erbauter Turm, welcher eine Zusammenfassung der ganzen Rundsicht gestattet. Mir scheint das künstliche Zusammendrängen zahlloser Gegenstände, dies Konzentrieren einer grossen, vasten Aussicht auf einen Punkt ein allerdings zweckmässiges, die Geographiekenntnis förderndes Unternehmen, aber Genuss bietet es mir nicht. Mir gewährte ein Gang um das Plateau des Gipfels mehr Freude als der rasche, alles verschlingende Rundblick vom Turme aus. [...]»
Auguste von Littrow, Schweizer Reise 1846, herausgegeben von Conrad Ulrich, Zürich 1965, S. 48-52.

Q3

«Im Augenblick, da die Sonne untersank, jagte, wie der kalte Seufzer eines Scheidenden, ein eisiger Wind über das Gebirge ihr nach, so dass alle nach Hut und Mantel griff und an das nahe Gasthaus dachte. An der Tür entstand aber nun ein schreckliches Getümmel; jeder wollte hinein, um ja die Table d'hôte nicht zu versäumen, und der kleine, durch einen engen Vorbau gegen das Wetter verengte Eingang hinderte den raschen Eintritt. Ich hatte mir auch das Rigi-Kulm-Hôtel im Äusseren weit eleganter, grösser und schöner vorgestellt. [...]

Auguste von Littrow, Schweizer Reise 1846, herausgegeben von Conrad Ulrich, Zürich 1965, S. 48-52.

Q4

«Beim Abendmahl aber wurde wirklicher Aufwand getrieben, indem nicht nur alle der Jahreszeit angemessenen Braten, Salate, Früchte, sondern auch frische Fische und andere derartige, schwer transportable Leckerbissen aufgetischt wurden. Dass es unter diesen Umständen nicht an Weinen fehlte, versteht sich von selbst, und gleich beim Beginn des Essens knallten die Champagnerpfropfen zu Ehren der schönen Natur. [...]»

Auguste von Littrow, Schweizer Reise 1846, herausgegeben von Conrad Ulrich, Zürich 1965, S. 48-52.

Q5

«Als wir am andern Morgen unsere Rechnung unverhältnismässig klein fanden (es waren, mit Abendbrot, Frühstück, Zimmer, Beleuchtung und den hier wie überall eingerechneten Trinkgeldern, nur 9 Franken angesetzt), zeigte sich, dass man gar nicht wusste, dass wir zwei Personen seien. Der Wirt gestand, dass es ihm unmöglich wäre, die Gäste gehörig zu bedienen, wenn er dieselben immerwährend kontrollieren wollte, und dass er in dieser Hinsicht ganz und gar der Ehrenhaftigkeit seiner Gäste vertraue, die sich meist bewähre. [...]»

Auguste von Littrow, Schweizer Reise 1846, herausgegeben von Conrad Ulrich, Zürich 1965, S. 48-52.

Unterwegs in der Zentralschweiz mit .....

				1819	Geburt in Prag
		1832	Geburt in Selby (Grossbritannien) in wohlhabende Bankiersfamilie		
				1839	Heirat des Astronomen Karl Ludwig von Littrow, lassen sich in Wien nieder
					Führen eines Salons, eines Diskussions- und Debattierclubs, der schon bald grosse Bekanntheit erreicht
					Sie schrieb und veröffentlichte zahlreiche Aufsätze und Schriften unter einem Pseudonym (Otto August); sie trat für die Erwerbstätigkeit und Bildung von Frauen ein und war eine Vorreiterin für Frauenrechte.
1835	Geburt in Florida (Missouri)				
1846	Mit 12 Jahren Abbruch der Schule, Beginn einer Lehre als Schriftsetzer			1846	Reise durch die Schweiz – Verfassen eines Tagebuches
1852	Reisen als wandernder Schriftsetzer; Aufenthalte in New York, dann Philadelphia – verfassen von ersten Reiseskizzen				

1857-60	Lotse auf dem Mississippi				
1861-65	Teilnahme am Amerikanischen Bürgerkrieg auf der Seite der Konföderierten (Südstaaten)	1863	Teilnahme zusammen mit ihrem jüngeren Bruder William an der ersten von Thomas Cook organisierten Gruppenreise in die Schweiz; Beide Mitglieder des «Junior United Alpine Club»; Verfassen eines Tagebuches über die Reise		
1866	Reporter auf Hawaii				
1867	Reisender in Europa und Palästina, gründete einen Verlag	1867	Heirat mit John Broadley Greenwood, einem vermögenden Landbesitzer		
1878	Reise durch Deutschland, die Schweiz und Italien, die er in einem Buch beschrieb und zwei Jahre später veröffentlichte				
				1881	Gründung des Vereins «Wiener Frauenheim», der alleinstehenden, mittellosen, gebildeten Frauen Verpflegung und Unterkunft bot.
1894	Konkurs des Verlags, weltweite Tournee mit Lesungen und Vorträgen, um seine Schulden abzubauen				
				1890	Tod in Wien
		1909	Tod in Snape, North Yorkshire		
1910	Tod in Redding, Conneticut				
		Nach 2. Weltkrieg	Tagebuch wurde per Zufall in London entdeckt		

Auftrag

1. Wer ist die Person, die hier im 19. Jahrhundert durch die Zentralschweiz gereist ist?
   Informiere dich mithilfe der Reisebericht-Ausschnitte und den Biografien zu der Person. Mache dir dazu Notizen.

2. a) Ergänze auf dem ersten Blatt ganz oben den Namen der Person und das Datum der Schweizreise im Titel
   b) Fülle den Namen auch als Titel in die passende Spalte der drei unterschiedlichen Biografien.

Q1

«[...] Nach dem Mittagessen bereiteten wir uns mit allem Ernst auf den Aufstieg auf die Rigi vor und sassen schon bald an Bord eines Dampfbootes, das uns über den See zum Fusse des Berges bringen sollte. Wir hatten eine ansehnliche Zahl an Mitreisenden von verschiedenstem Charakter. Selbstverständlich gab es den stattlichen und etwas verlumpten Priester, der seine Vaterunser murmelte, Touristen im eigentlichen und im weiteren Sinne, blonde Mädchen, die ihre Adieus Richtung Ufer winkten, und Bergführer, die die Passage auf dem Boot erworben hatten, um den Wanderern für den Aufstieg auf den Berg ihre Dienste anzubieten. Wir engagierten den mit dem ehrlichsten Gesicht, damit er unsere Ranzen auf seinem aufrechten Gestell trug, auf das sie in jener ausgeklügelten und scheinbar von selbst haltenden Weise verstaut wurden, die nur Schweizer Bergführern und *porteurs* bekannt ist.
Wir landeten in Weggis, und wäre jeder Mann, Junge und Maultiertreiber, der sich dort auf uns stürzte, eine Wespe gewesen und jedes Wort ein Stich, Weggis hätte unsere sterblichen Überreste aufnehmen müssen. Wir wurden von den aufdringlichen Gesellen buchstäblich belagert und umkesselt! Mehrfach und mit verschiedenen Tricks und Kniffen versuchten wir, sie loszuwerden. Doch die allerletzten Hoffnungen der Bewerber konnten erst zerschlagen werden, als *la plus jolie dame* [die hübscheste Dame] schliesslich verkündete, wir hätten bereits den Mont Blanc bestiegen! Damit konnte kein Mann der Rigi mithalten. Vor solchen Bergsteigern wichen sie sprachlos zurück und liessen *la plus jolie dame* und die Bergamazonen unbehelligt passieren. [...]»
Jemima Morrell, Miss Jemimas Journal. Eine Reise durch die Alpen, übersetzt von Heike Steffen, Berlin 2014, S. 113-114.

Q2

«[...] Wieder werden wir daran erinnert, dass Touristen in den zweiundzwanzig Schweizer Kantonen ein bedeutendes Wirtschaftsgut darstellen, als sich erneut eine Horde von Parasiten an uns mästen, oder besser uns mästen wollte, indem sie uns Kirschen vors Gesicht hielten und dazu „*Vingt centimes, vingt centimes!*“ riefen. Diese Kirschverkäufer betrachten uns als ihre legitime Beute – sie fahren auf ihren Rigi-Höfen mit Fleiss eine gute Ernte ein und wenden alle Kunst und Kniffe an, um uns zu Käufern zu machen. Wir brüsten uns schon damit, ihr Drängen abgewehrt zu haben, nur dieses vorlaute Mädchen, die Anführerin ihrer Zunft, hat noch nicht aufgegeben. „Vingt centimes, vingt centimes!“, ruft sie. Entrüstet beratschlagen wir, wie sie abzuschütteln wäre. Am Ende wird aber auch sie der Sache müde und fällt zurück. [...]»
Jemima Morrell, Miss Jemimas Journal. Eine Reise durch die Alpen, übersetzt von Heike Steffen, Berlin 2014, S. 115.

Unterwegs in der Zentralschweiz mit .....

				1819	Geburt in Prag
		1832	Geburt in Selby (Grossbritannien) in wohlhabende Bankiersfamilie		
				1839	Heirat des Astronomen Karl Ludwig von Littrow, lassen sich in Wien nieder
					Führen eines Salons, eines Diskussions- und Debattierclubs, der schon bald grosse Bekanntheit erreicht
					Sie schrieb und veröffentlichte zahlreiche Aufsätze und Schriften unter einem Pseudonym (Otto August); sie trat für die Erwerbstätigkeit und Bildung von Frauen ein und war eine Vorreiterin für Frauenrechte.
1835	Geburt in Florida (Missouri)				
1846	Mit 12 Jahren Abbruch der Schule, Beginn einer Lehre als Schriftsetzer			1846	Reise durch die Schweiz – Verfassen eines Tagebuches
1852	Reisen als wandernder Schriftsetzer; Aufenthalte in New York, dann Philadelphia – verfassen von ersten Reiseskizzen				

1857-60	Lotse auf dem Mississippi				
1861-65	Teilnahme am Amerikanischen Bürgerkrieg auf der Seite der Konföderierten (Südstaaten)	1863	Teilnahme zusammen mit ihrem jüngeren Bruder William an der ersten von Thomas Cook organisierten Gruppenreise in die Schweiz; Beide Mitglieder des «Junior United Alpine Club»; Verfassen eines Tagebuches über die Reise		
1866	Reporter auf Hawaii				
1867	Reisender in Europa und Palästina, gründete einen Verlag	1867	Heirat mit John Broadley Greenwood, einem vermögenden Landbesitzer		
1878	Reise durch Deutschland, die Schweiz und Italien, die er in einem Buch beschrieb und zwei Jahre später veröffentlichte				
				1881	Gründung des Vereins «Wiener Frauenheim», der alleinstehenden, mittellosen, gebildeten Frauen Verpflegung und Unterkunft bot.
1894	Konkurs des Verlags, weltweite Tournee mit Lesungen und Vorträgen, um seine Schulden abzubauen				
				1890	Tod in Wien
		1909	Tod in Snape, North Yorkshire		
1910	Tod in Redding, Conneticut				
		Nach 2. Weltkrieg	Tagebuch wurde per Zufall in London entdeckt		

Auftrag

1. Wer ist die Person, die hier im 19. Jahrhundert durch die Zentralschweiz gereist ist?
   Informiere dich mithilfe der Reisebericht-Ausschnitte und den Biografien zu der Person. Mache dir dazu Notizen.

2. a) Ergänze auf dem ersten Blatt ganz oben den Namen der Person und das Datum der Schweizreise im Titel
   b) Fülle den Namen auch als Titel in die passende Spalte der drei unterschiedlichen Biografien.

Q1

«[...] Am nächsten Morgen fuhren wir mit der Eisenbahn nach der Schweiz und erreichten Luzern gegen zehn Uhr abends. Meine erste Entdeckung war, dass man die Schönheit des Vierwaldstättersees nicht übertrieben hatte. [...] Luzern ist eine bezaubernde Stadt. Sie beginnt am Ufer des Sees mit einem Saum von Hotels und klettert empor und breitet sich dichtgedrängt, in ungeordnetem, malerischem Stil über zwei oder drei steile Berge aus [...] Zwischen der geschwungenen Reihe der Hotels und dem See liegt eine breite Allee mit Lampen und einer doppelten Reihe niedriger, schattenspendender Bäume. Das Seeufer ist wie ein Pier mit Mauerwerk eingefasst und besitzt ein Geländer, damit die Leute nicht über Bord gehen. Den ganzen Tag lang rasen Fahrzeuge die Allee entlang, und Kindermädchen, Kinder und Touristen sitzen im Schatten der Bäume oder lehnen sich über das Geländer und sehen zu, wie die Schwärme von Fischen im klaren Wasser umherflitzen, oder blicken über den See hinaus auf den prachtvollen Saum schneebedeckter Bergspitzen. Immerzu kommen und gehen kleine Vergnügungsdampfer, schwarz vor Menschen. [...]»

Mark Twain, Bummel durch Europa, Übersetzung von A Tramp Abroad (1880), Köln 2009, S. 181-182.

Q2

«[...] Der Rigi-Kulm ist ein imposantes, sechstausend Fuss hohes Alpenmassiv, das für sich steht und eine herrliche Aussicht auf blaue Seen, grüne Täler und schneebedeckte Berge bietet – ein dichtgedrängtes und grossartiges Landschaftsbild mit einem Umkreis von dreihundert Meilen. Der Aufstieg wird per Bahn, zu Pferde oder zu Fuss durchgeführt, wie es beliebt. Ich und mein Agent staffierten uns eines klaren Morgens mit Wandertracht aus und fuhren mit dem Dampfer über den See; bei dem Dorfe Weggis, drei viertel Stunden von Luzern entfernt, gingen wir an Land. Dieses Dorf liegt am Fusse des Berges. Bald stapften wir gemächlich den laubüberwölbten Maultierpfad hinauf, und wie gewöhnlich begann bald die Unterhaltung zu fliessen. [...]»

Mark Twain, Bummel durch Europa, Übersetzung von A Tramp Abroad (1880), Köln 2009, S. 214-215.

Q3

«[...] Er hielt Wort. Wir hörten sein Horn und standen sofort auf. Es war dunkel, kalt und grässlich. Während ich nach den Streichhölzern herumkramte und mit zitternden Händen Sachen herabstiess, wünschte ich, die Sonne würde mitten am Tage aufgehen, wenn es warm, hell und freundlich wäre und man sich nicht müde fühlte. Beim Dämmerlicht einiger kränklicher Kerzen machten wir uns an das Anziehen, aber wir konnten kaum etwas zuknöpfen, so bebten uns die Hände. Ich dachte daran, wie viele glückliche Leute es in Europa, Asien, Amerika und überall gab, die friedlich in ihren Betten schliefen und nicht aufstehen und sich den Sonnenaufgang auf dem Rigi ansehen mussten – Leute, die höchstwahrscheinlich diesen Vorzug nicht zu schätzen wussten, sondern morgens aufstehen und von der Vorsehung noch mehr Wohltaten verlangen. [...] Aber wir kamen zu spät. Die Sonne war ganz heraus, als wir zum Aussichtsgelände kamen. Unterwegs begegneten wir der zurückkehrenden Menge – Männern und Frauen in seltsamen Trachten aller Art, und sie zeigten Gang und Miene in allen Abstufungen des Frierens und des Jammerns. Als wir auf dem Platz ankamen, stand noch ein Dutzend da, um das Gerüst zusammengedrängt, dem bitteren Wind den Rücken zugekehrt. Sie hatten ihre roten Reisehandbücher beim Panorama geöffnet, pickten sich mühsam die verschiedenen Berge heraus und versuchten, sich ihre Namen und ihre Lage einzuprägen. Es war einer der traurigsten Augenblicke, die ich je gesehen hatte. [...]»

Mark Twain, Bummel durch Europa, Übersetzung von A Tramp Abroad (1880), Köln 2009, S. 226-227.

Q4

«[...] Ich nahm an, wir könnten an einem Tage nach Weggis oder Vitznau hinabsteigen, aber ich wusste, dass wir mit der Bahn in einer Stunde hinunterfahren könnten, also wählte ich letzteren Weg. Ich wollte ohnehin einmal sehen, wie das war. Etwa um die Mitte des Vormittags kam der Zug an, und ein komisches Gebilde war das. Der Dampfkessel stand aufrecht, und er und die ganze Lokomotive neigten sich scharf nach hinten. Zwei Personenwagen gab es überdacht, aber ringsherum weit offen. Diese Wagen neigten sich nicht nach hinten, wohl aber die Sitze; das macht es dem Fahrgast möglich, aufrecht zu sitzen, während man einen steilen Hang hinabfährt. Es gibt drei Schienen; die mittlere ist gezähnt; das Triebrad der Lokomotive krallt sich an diesen Zähne voran und zieht den Zug den Berg hinauf oder bremst seine Bewegung bei der Talfahrt ab. [...] Ob es hinauf – oder hinabgeht, immer befindet sich die Lokomotive am unteren Ende des Zuges. In dem einen Fall schiebt sie, im anderen hält sie zurück. Beim Hinauffahren fährt der Passagier rückwärts, beim Hinabfahren blickt er nach vorn. [...] Wir bekamen Vorderplätze, und während der Zug etwa fünfzig Yard weit auf ebenem Grund dahinfuhr, fürchtete ich mich kein bisschen; aber dann fuhr er jäh bergab, und ich schnappte nach Luft. Und unbewusst bremste ich, genau wie meine Nachbarn, so sehr ich konnte, und verlegte mein Gewicht nach hinten, aber natürlich nützte das nicht viel. [...]»

Mark Twain, Bummel durch Europa, Übersetzung von A Tramp Abroad (1880), Köln 2009, S. 228-229.

Kurzinformationen

Trendsetter Rigitourismus (Waldstätterweg POI 11)

Auberge du Rigi Kulm, 1820, © ZHB Luzern

Die Eröffnung des Gasthauses auf Rigikulm 1816 gilt als Geburtsstunde der alpinen Hotellerie. Die neue Herberge führte innert Kürze zu einer Vervielfachung der Gästezahlen und zum weiteren Ausbau der Hotelinfrastruktur. Die Rigi wurde zur Schrittmacherin eines kommerziellen Aussichtstourismus.

Ein Ausflug zur Rigi zählte im 19. Jahrhundert zum Kanon einer jeden Schweizerreise. Was die Reisenden auf der Rigi erlebten, trug viel zum touristischen Bild der Schweiz im Ausland bei. Begeisterte Reiseberichte liessen die Besucherzahlen rasant ansteigen. Hatten um 1816 noch 300 Gäste pro Jahr die Rigi besucht, so vervielfachte sich ihre Zahl bis in die 1850er-Jahre auf jährlich 40‘000 Besucher. Gleichzeitig nahm das Angebot an Hotels und Vergnügungen immer grössere und raffiniertere Formen an. Die Rigi hatte sich mit ihren Gaststrukturen zum weltweiten touristischen Trendsetter entwickelt.

Weiterführende Informationen

Auf dem Waldstätterweg

Zur Rigi:

- POI 11 – Weggis: Rigitourismus
- POI 13 – Greppen: Der Rigi-Tourismus – eine infrastrukturelle Meisterleistung
- POI 41 – Buochs: Rigi als Trendsetterin

Zu Miss Jemima Morrell / Thomas Cook:

- POI 20: IVS LU 16 – Schweizerhofquai und Nationalquai
- POI 21: Die Einführung der Dampfschifffahrt – Ein touristisches Produkt

Literatur

- Paul Huber: Luzern wird Fremdenstadt. Veränderungen der städtischen Wirtschaftsstruktur 1850-1914 (Beiträge zur Luzerner Stadtgeschichte 8). Luzern 1986.
- Peter von Matt: Pilatus – Gesichter und Geschichten, in: Schläpfer, Franziska: Innerschweiz fürs Handgepäck. Rund um den Vierwaldstättersee. Zürich 2011.

Quellenangaben im Arbeitsblatt der Schülerinnen und Schüler

Textquellen und Bildquellen:

Q1
Auberge du Rigi Kulm, Aquatinta von 1820, © ZHB Luzern

Q2
Foto J. Gaberell, ohne Datum; StALU: FDC 50/6

Q3
Bahnhof Luzern nach 1859, Fotografie, Archiv Verkehrshaus

Q4
Zentralbibliothek Luzern, abgedruckt in: Bühlmann/Schnieper 1980.

Q5
R. Dikenmann. Schweizerhofquai um 1870

Q6
Stadtansicht Luzerns, um 1862, Stadtarchiv Luzern

Q7
Stadtansicht Luzern, um 1896, Fotografie, Archiv Verkehrshaus

Q8
Fotografie 1863, aus: Diccon Bewes, Immer schön langsam. Eine Zeitreise durch die Schweiz auf den Spuren von Thomas Cook, S. 18.

Q9
Zentralbibliothek Luzern

Q10
Auguste Littrow, Fotografie undatiert, aus: http://www.onb.ac.at/ariadne/vfb/bio_littrow.htm (Österreichische Nationalbibliothek Wien)

Q11
Mark Twain, aus: aus: http://www.gutenberg.org/files/119/119-h/119-h.htm#ch25

Q12
Als die nach Genf zweite Filiale errichtete die Firma Thos. Cook & Son in der Fremdenverkehrsstadt Luzern im Jahre 1884 das erste Reisebüro der Stadt, Inserat

Lösungen zu den Aufgaben

Zuordnung der Materialien

(Grau unterlegt: direkter Verweis zwischen AB Person und Materialset)

Auguste Littrow, 1846	**Miss Jemima Morrell, 1863**	**Mark Twain, 1878**
Q1 Beschreibung des Hotels		
	Q2 Beschreibung der Händler, des Geschäfte-Machens auf der Rigi	
	D1 Die Reisegruppe von Thomas Cook reiste mit der Bahn, von Luzern aus bestand nur die Linie Luzern-Basel	**D1** Zum Zeitpunkt der Reise von Twain gab es von Luzern aus auch bereits die Linie Luzern-Zürich, die Brünigbahn war aber noch nicht offen
Q3 1846 gab es noch keinen Bahnhof in Luzern. Erst 1859 erreichte die Eisenbahn Luzern und das erste hölzerne Bahnhofsgebäude wurde gebaut.	**Q3** So hat die Reisegruppe den Luzerner Bahnhof angetroffen	**Q3** Auch Twain ist noch in diesem ersten Bahnhof angekommen.
		D2 Zum Zeitpunkt seiner Reise war die Vitznau-Rigi-Bahn noch sehr jung. Auch die Arth-Rigi-Bahn bestand bereits.

Q4 Bereits zu ihrem Zeitpunkt der Reise war die Fahrt mit dem Dampfschiff auf den Vierwaldstättersee möglich.	**Q4** Auch die Cook-Reisegruppe muss von hier aus das Schiff genommen haben, das sie nach Weggis brachte. Der Platz hat wohl bereits so ausgesehen.	**Q4** So hat Twain den Schiffanlegeplatz wohl noch angetroffen.
D3 Seit 1837 fuhren Dampfschiffe auf dem Vierwaldstättersee. Zum Zeitpunkt ihrer Reise waren es noch sehr einfache Eindecker.	**D3** Regelmässige Dampfschiffahrt mit vier Dampfschiffen von Luzern nach Flüelen.	
		D4 Die Dampfschiffe entwickelten sich zu Luxusschiffen: die Germania und die Italia waren bereits in Betrieb.
Q5 Zum Zeitpunkt ihrer Reise ist die Schweizerhof-Quaianlage noch ganz jung, auch der Schweizerhof als Hotel eben erst gebaut (1845).	**Q5** Die Cook-Reisegruppe trifft das Hotel Schweizerhof und die entsprechende Quaianlage an, aber noch nicht den Nationalquai.	**Q5** Beschreibt die Quaianlage (Schweizerhof- und Nationalquai) ausführlich
	Q6 So trifft die Cook-Reisegruppe die Stadt an. Verkehrs- und Tourismusentwicklung hängen aufs engste zusammen. Der Tourismus ist bereits ein bedeutender Wirtschaftszweig.	**Q6** kommt an diesem Bahnhof an und beschreibt die Quaianlage, wie sie aber erst nach 1871 komplett fertiggestellt wurde. Der Schweizerhofquai ist aber auf dieser Ansicht bereits zu sehen.
		Q7 Zum Zeitpunkt von Twains Reise bestand noch der alte Bahnhof, nicht der neue, der auf dieser Ansicht zu sehen ist und erst 1896 gebaut wurde.
	Q8 Fotografie 1863, in Paris aufgenommen	
Q9 Sie beschreibt nicht den Sonnenaufgang, sondern den Sonnenuntergang. Auch als Spektakel massenweise besucht.		**Q9** Kritische und witzige Beschreibung des Massen-Spektakels
Q10 Fotografie von Auguste Littrow, undatiert		
		Q11 Porträt des Autors, in seinem Reisebericht erschienen
	D6 Miss Jemima Morrell war Teilnehmerin der 1. Schweiz-Reise von Tomas Cook 1863	
	Q12 Miss Jemima Morrell war Teilnehmerin der 1. Schweiz-Reise von Thomas Cook 1863	

Auftrag

Erstellen eines Zeitenstrahls zu allen drei Personen (siehe Arbeitsblätter Personen 1 – 3) mit den jeweils passenden Informationen aus diesem Materialset.

Vorgehen

a) Ordne zuerst aus dem Materialset alle Quellen/Darstellungen der jeweils richtigen Person zu. Überlege dir gut, wie du deine Zuordnung begründen kannst.
Notiere jeweils direkt beim Titel den passenden Namen.

Hinweis: Einige Quellen/Materialien können auch zu mehreren Personen passen.

b) Anschliessend erstellst du einen Zeitenstrahl zu allen 3 reisenden Personen der Arbeitsblätter Personen 1 – 3.

Bedingungen für deinen Zeitenstrahl:

- Die Ebene oberhalb deiner Zeitachse gehört den jeweiligen Personen.
- In die Ebene unterhalb der Zeitachse trägst du Informationen zur Entwicklung der Schweiz ein. Zur Entwicklung der Schweiz suchst du weitere wichtige Informationen aus deinem Schulbuch.
- Suche auch passende Bilder, die du jeweils passend in deinen Zeitenstrahl einfügst.
- Achte auf eine übersichtliche und sorgfältige Darstellung.

Q1

Auberge de Rigikulm, 1820 entstanden

Die Eröffnung des Gasthauses auf Rigikulm 1816 gilt als Geburtsstunde der alpinen Hotellerie. Die neue Herberge bewirkte innert Kürze eine Vervielfachung der Gästezahlen und den Ausbau der Gästeinfrastruktur. Die Rigi entwickelte sich in der Folge zur Schrittmacherin eines kommerziellen Aussichtstourismus.

Q2

Die Rigi als Geschäft. Verkaufsstände mit Souvenirs in Rigi-Kulm.

D1

Eisenbahnen fördern den Tourismus

Der Anschluss Luzerns an das Schweizerische Eisenbahnnetz 1859 erwies sich für die Entwicklung des Zentralschweizer Fremdenverkehrs als zentraler Faktor. Allein in Luzern wurden zur Zeit des Eisenbahnanschlusses vier neue Hotels mit Seesicht eröffnet. Der Anschluss an das internationale Bahnnetz verschaffte dem gesamtschweizerischen Fremdenverkehr einen spürbaren Aufschwung. Die Eisenbahn erleichterte und verbilligte das Reisen und bewirkte damit eine erste Demokratisierung und Globalisierung des Reisens. Vergnügungsreisen blieben zwar immer noch ein Privileg der begüterten Schichten, doch kamen diese nun in Scharen und aus ganz Europa in die Zentralschweiz. Wie anderswo in der Schweiz brachte man auch hier touristische Argumente ein, um den Eisenbahnbau voranzutreiben. Nach der Eröffnung der Linien Basel-Luzern 1859 und Zürich-Luzern 1864 erfolgte 1888 unter diesem Gesichtspunkt auch diejenige der Brünigbahn, die eine Verbindung der Zentralschweiz mit den Tourismuszentren des Berner Oberlands und damit eine Steigerung des Fremdenverkehrs garantieren sollte.

Q3

Bahnhof Luzern nach 1859, Fotografie

Mit der Eisenbahn kommen auch die Touristen schneller und bequemer nach Luzern. Die rund 40 Stunden Reisezeit von Basel nach Mailand zwingen zum Übernachten. Vor dem 1859 erbauten ersten Luzerner Bahnhof (Holzkonstruktion) warten Pferde-Omnibusse, um die Gäste zu den Hotels zu bringen. Innerhalb von wenigen Jahren werden 27 Hotels neu eröffnet.

D2

Bergbahnen vereinfachen den Alpentourismus

Den Anfang machte die Zahnradbahn von Vitznau nach Rigi-Staffel 1871 mit ihrer Verlängerung zum Rigi-Gipfel 1873. Sie machte das Rigi-Panorama zum bequem erfahrbaren Konsumgut und markierte den Anfang der bahntechnischen Eroberung der Alpengipfel in der ganzen Schweiz. 1875 erhielt sie Konkurrenz durch die Arth-Rigi-Bahn, welche die Rigi von der Schwyzer Seite her erschloss.

Bahn- und Naturerlebnis verschmolzen an der Rigi zu einem technisch-kulturellen Ensemble, das die Besucherzahlen hochschiessen liess und bis 1914 weltweit vielfach kopiert wurde. Erneut gesteigert wurde der Bergbahnboom 1889 mit der Eröffnung der Pilatusbahn, die den Titel der steilsten Bergbahn der Welt für sich beanspruchen konnte und zu einem Vorbild für weitere Bahnprojekte wurde, die sich an technischer Kühnheit überbieten wollten. Allen voran für die Standseilbahn zum Stanserhorn, die 1893 als Antwort auf die Pilatusbahn zusammen mit einem Hotelbetrieb auf dem Gipfel und eröffnet wurde und mit dem neuartigen Bremssystem ebenfalls mit einer bahntechnische Novität und Attraktion aufwartete.

Die Bergbahnen erfreuten sich bei den Feriengästen grösster Beliebtheit. Mit dem Bau von fast 20 Zahnradbahnen zwischen 1880 und 1914 erreichte die Schweiz vor dem Ersten Weltkrieg die weltweit höchste Dichte an Zahnradbahnen.

Q4

Anlegeplatz der ersten Dampfschiffe in Luzern um 1865 beim heutigen Schwanenplatz. Von hier aus traten viele Reisende ihren Ausflug zur Rigi oder zu den historischen Stätten des Sees an, die mit dem Dampfschiff ab 1837 bequem und schnell zu erreichen waren.

D3

Dampfschiffe transportieren Touristen

Im Vergleich zur restlichen Schweiz wurde die Dampfschifffahrt in der Zentralschweiz eher spät eingeführt (1837) und hatte anfangs mit dem Widerstand der Schiffleute zu kämpfen, die um ihre Einkünfte fürchteten. Um 1850 zirkulierten auf dem Vierwaldstättersee allerdings bereits vier Dampfschiffe, die Luzern zweimal täglich in einer dreistündigen Fahrt mit Flüelen (Uri) verbanden.

Die ersten Dampfschiffe in der Schweiz waren sogenannte *Eindecker* und dienten vor allem dem Güter- und Posttransport. Die Passagierräume befanden sich ohne jeglichen Komfort unter Deck. Im Vergleich zu herkömmlichen Segenschiffen oder Nauen (Ruderbooten) erreichten die Dampfer aber sehr hohe Geschwindigkeiten von bis zu 20 km/h. Sie waren damit vor der Eisenbahn das schnellste Verkehrsmittel überhaupt. Zudem waren sie von Wind und Wetter unabhängig und konnten einen genauen Fahrplan einhalten.

D4

Das Dampfschiff als Sehenswürdigkeit

An Seen gelegene Orte mit Blick aufs Alpenpanorama wie Luzern entwickelten sich in der Belle Époque zu blühenden Tourismusorten. Weil das Bahnnetz in der Schweiz immer besser ausgebaut wurde, konnten viele der fremden Gäste mit der Eisenbahn transportiert werden – eine grosse Konkurrenz zu den Dampfschiffen also! Darum entwickelten sich die Dampfschiffe von Warenschiffen zu Luxusschiffen: Pionierhaft war 1872 die Inbetriebnahme der zwei neuen Salonschiffe «Germania» und «Italia». Diese Dampfschiffe transportierten keine Güter mehr, sondern waren ausschliesslich für Touristen bestimmt. Dies zeigte sich in der luxuriösen Ausstattung der Schiffe, den geräumigen und lichtdurchfluteten Sälen oder eben Salons.

Ausserdem konnten die neuen Dampfer viel mehr Personen transportieren. Wo die ersten Dampfschiffe, «Rigi» und «Winkelried», noch 200 bis 400 Passagiere an Bord nehmen konnten, fassten die neuen Luxusdampfer 750 Reisende. Bekannte Hoteliers lieferten die gediegene Verpflegung für die Fahrgäste. Mit Erfolg: die Vierwaldstättersee-Dampfschifffahrt erlebte innerhalb von nur zwölf Jahren zwischen 1869 und 1881 nahezu eine Verdoppelung der Passagierzahlen von 430‘000 auf 832‘000 Personen.

Q5

Gemälde von R. Dikenmann, nach 1870

Zwischen 1833 und 1870 schuf Luzern im Zuge seines Aufstiegs zur internationalen Fremdenverkehrsstadt eine grosszügige Quaianlage entlang des Sees. Gleichzeitig mit dem ersten Abschnitt der Promenade erstellte man in den 1840er-Jahren mit dem Schweizerhof das erste Luxushotel Luzerns sowie die Anlegestellen der Dampfschiffe nach Flüelen und Alpnach. 1871 erfolgte die Verlängerung des Schweizerhofquais durch den Nationalquai weiter nach Osten.

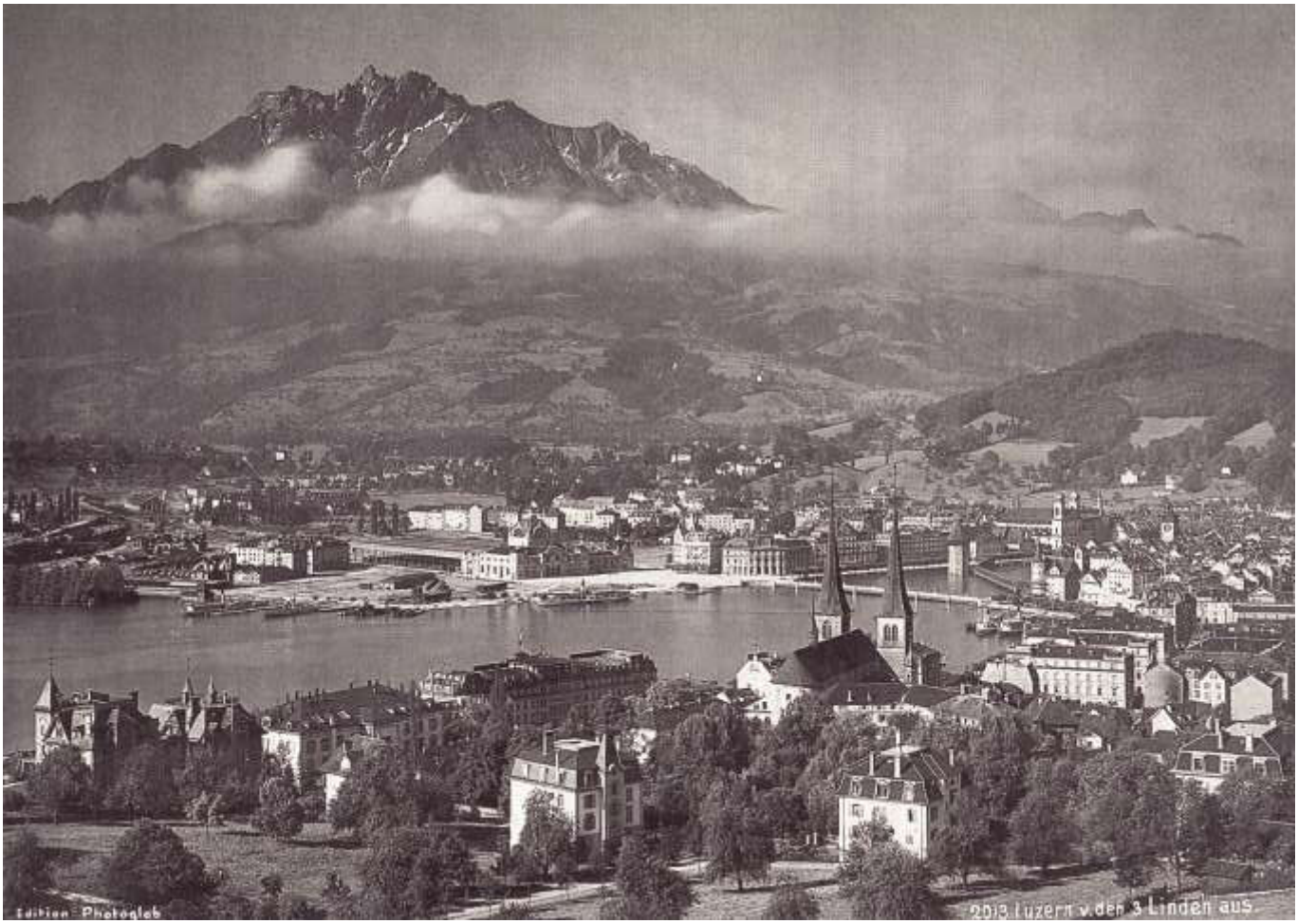
Eine grosszügige Anlage und 230 schattige Kastanienbäume machten die Promenade rasch zum beliebten gesellschaftlichen Treffpunkt. Parallel zur Seepromenade begann Luzern mit dem Aufbau einer Tourismusmeile, wo sich die fremden Gäste in Dioramen, Museen, Souvenirläden und Restaurants informieren und vergnügen konnten.

Q6

Stadtansicht Luzerns, um 1862

In der Ecke unten rechts fährt soeben ein Zug in den alten Gütschtunnel. Ein anderer verlässt den Bahnhof. Das Geleise markiert den Verlauf der heutigen Pilatusstrasse. Die Entwicklung, die sich mit den ersten Dampfschiffen angekündigt hat, bricht mit dem Bau des ersten Bahnhofs (1859-1896) vollends über Luzern herein. Mit der Schleifung der westlichen Ringmauern wird der Platz für das Zufahrtsgeleise geschaffen. Die Bahn zerbricht den mittelalterlichen Mauerring; dieses Vorgehen ist eine typische Erscheinung für die Schweiz um 1860.

Q7



Stadtansicht Luzern, um 1896, Fotografie

Der neue (2.) Bahnhof von 1896 entsteht im bevorzugten Stil der Mächtigen dieser Welt. Vom alten sind nur kleine Überreste zu sehen. Seine Zufahrtsgeleise weichen den neuen entstandenen Quartieren aus. Das Geleisefeld liegt nun quer zum ursprünglichen Bahnhof in der heute bekannten Lage. Auf der ehemaligen Zufahrt entsteht die Pilatusstrasse, die Barrieren bei der Kreuzung Hirschmattstrasse werden abgebaut. Zusammen mit den neuen Luxushotels und der Hauptpost prägt der Bahnhof das Bild der Stadt. Luzern hat 1882 mit der Eröffnung der durchgehenden Gotthardbahn seine Bedeutung als Transitstadt verloren, obwohl die Unterbrechung einer Gotthard-Bahnreise durch eine Schiffahrt Luzern-Flüelen noch jahrzehntelang zur etablierten Tradition gehört.
Die Eisenbahn hat der Transitschifffahrt zwar das Wasser abgegraben, aber nebst der Kohle als neuen Brennstoff auf eine neue Sorte von Kunden gebracht: die Touristen, reiche ausländische Industrielle und deren Familien. Zwischen 1886 und 1914 werden 60 Hotels und Pensionen eröffnet. Luzern wird in der Zeit der Belle Époque zum touristischen Zentrum. Berühmtheiten wie die englische Queen Victoria (1868) oder der bayrische König Ludwig (1866) lassen sich von der Zentralschweiz verzaubern.

Q8

Erinnerung an das Abenteuer Schweiz:
Der «Junior United Alpine Club», Cooks Reisegruppe,
am 13. Juli 1863 in Vollmontur mit Alpenstock im Fotostudio
in Paris (Miss Jemima ist die dritte von links)

Q9

Der Besuch des Sonnenaufgangs auf dem Gipfel der Rigi wird zum Massenanlass.

Q10

Auguste Littrow auf einer undatierten Fotografie

Q11

Ein Porträt von Mark Twain aus seinem Reisebericht «A tramp abroad» (Bummel durch Europa), das erstmals 1880 erschien.

D5

Am 8. Juli 1863 begann für die Innerschweiz ein neues touristisches Zeitalter: das Zeitalter der organisierten Gruppenreisen. Zuvor reisten eigentlich nur Einzelpersonen oder Kleingruppen. Das waren vor allem Forscher, Adelige oder reiche Stadtbürger, die genug Geld hatten um zu reisen.
Mit den neuen Massentransportmitteln Dampfschiff und Eisenbahn gelang es Thomas Cook ein neues Angebot zu entwickeln, das es den Menschen ermöglichte günstiger zu reisen: Er stellte grössere Reisegruppen zusammen, nahm den Reisewilligen die aufwändige Organisation ab, verband die bestehenden Angebote an Eisenbahn-, Dampfschiff- und Postkutschenfahrten, vereinfachte damit das Reisen und verbilligte es dank Gruppenrabatten. So entstanden mehrtägige Reisen durch mehrere Länder, bei der Transporte mit verschiedenen Verkehrsmitteln, Übernachtungen und Essen, Reisebegleitung, Gepäckabfertigung und die Zollabwicklung organisiert sein mussten. Cook entwickelte vor rund 150 Jahren also ein Angebote, das man bis heute kennt: die günstige Pauschalreise für Gruppen («all inclusive»). Im Jahre 1884 errichtete die Firma Thomas Cook & Son in Luzern das erste Reisebüro der Stadt.
Galt Cooks erste Europareise noch Städten in Belgien, Deutschland und Frankreich, die alle per Eisenbahn erreichbar waren, so wagte er 1863 mit der «First Conducted Tour of Switzerland» – der ersten geführten Gruppenreise in die Schweiz – den Schritt ins Alpenland, das zwar aufgrund seiner landschaftlichen Attraktionen ein äusserst beliebtes Reiseziel war, aber auch ein abenteuerliches.
Die fehlende Verkehrs- und Tourismusinfrastruktur war es denn auch, die Cook bei der Organisation einer Schweiz-Reise mehrere Jahre zögern liess, obwohl die Nachfrage durchaus bestanden hätte. Die Schweiz lockte mit weissen Schneegipfeln und von der Zivilisation unbefleckten und unverdorbenen Eingeborenen, die Transport-Infrastruktur hinkte aber den Bedürfnissen des Tourismus noch weit hintennach. Bereits seit 1858 liess sich zwar die Strecke London–Genf durchgehend mit der Eisenbahn zurücklegen, das Bahn- und Strassennetz in der Schweiz wies aber noch grosse Lücken auf. Dies galt besonders auch in den touristisch besonders attraktiven Regionen: zwischen Chamonix und Martigny, im Berner Oberland und in der Zentralschweiz.

Q12

Thos. Cook & son
Reisebureau
14
Luzern. Schwanenplatz 7 Luzern.
Centraler Ausgangspunkt für kontinentale Touren. Billettsverkauf für die Dampfschiffe, St. Gotthard-, Brünig-, Pilatus- und Rigibahn. Eisenbahn- und Dampfschiff-Fahrkarten nach allen Weltgegenden. Hôtel-Coupons für über 1000 Hôtels I. Ranges. Bank- und Wechsel-Geschäft. Spedition.
Das ganze Jahr geöffnet.

Quellenangaben im Arbeitsblatt der Schülerinnen und Schüler

Reiseberichte Ausschnitte 1 – 10

1 – 4
Mark Twain: Bummel durch Europa, Übersetzung von *A Tramp Abroad* (1880), Köln 2009, S. 197–227.

5 – 7
Jemima Morrell: Miss Jemimas Journal. Eine Reise durch die Alpen, übersetzt von Heike Steffen, Berlin 2014, S. 113–115.

8 – 10
Auguste von Littrow: Schweizer Reise 1846, herausgegeben von Conrad Ulrich, Zürich 1965, S. 47–52.

Hinweise zum Auftrag

Vorbereitung im Unterricht

- Vorbereitung im Unterricht: Kennenlernen der 3 Personen und deren historische Verortung mithilfe der Arbeitsblätter Personen 1-3 und Materialset.
- Einführung in den Auftrag und in die Exkursion.

Exkursion

Ziele:
1. Kennenlernen von 3 Reise-Zeitzeugen der Zentralschweiz aus dem 19. Jahrhundert und deren historische Verortung in die Verkehrs- und Tourismusgeschichte der Zentralschweiz
2. Transfer der historischen Erkenntnisse aus dem vorbereitenden Unterricht in die Gegenwart: durch den Vergleich mit im Reisebericht beschriebenen Situation mit der heutigen Situation und den eigenen Reisebericht im Vergleich zum historischen Beispiel.

1. Teil: Stadtspaziergang durch Luzern
Arbeitsteilige Anlage (2er-Tems): Die SuS erhalten zu zweit einen Ausschnitt aus einem Reisebericht (Auguste Littrow 1846, Miss Jemima Morell 1863, Mark Twain 1878). Sie bearbeiten am Anfang der Exkursion (Bahnhof Luzern) die ersten Aufgaben zu ihrer Person (Aufgaben 1-4).
Die LP startet den Spaziergang durch die Stadt Luzern: Bahnhof – Seebrücke – Quai bis Kursaal – Hofkirche – Löwendenkmal – Quaianlage.
Alle Zweierteams haben während des Spaziergangs den Auftrag, sich an dem Ort zu melden, zu dem ihr Reisebericht-Ausschnitt passt. Vor Ort stellen sie ihren Reisebericht-Ausschnitt inkl. der Person und der Einordnung in die Verkehrsgeschichte (Aufgaben 1–4) vor.
Sie dokumentieren den heutigen Ort (Fotos, Stichworte auf das Auftragsblatt). Die LP ergänzt jeweils und fasst zusammen.

2. Teil: Wanderung Lido Luzern – Meggenhorn - Meggen
Alle SuS haben den Auftrag, einen Reisebericht über die Wanderung zu erstellen. Dazu dokumentieren sie die «Reise» sorgfältig (Fotos, Skizzen, Notizen).
Dass alle SuS ihre Ergebnisse dokumentieren, ist für die Nachbereitung im Unterricht Voraussetzung und damit sehr wichtig.

Hinweise zu den Reisebericht-Ausschnitten

Reise-bericht	Name	Datum	Ort in Luzern	Stadt-plan	Kommentar
1	Mark Twain	1878	Hotel Schweizerhof, Quai	2	Stadtplan 3 zeigt 1890, trifft aber sehr gut auf die Situation zu, die Twain vorgefunden hat: Seebrücke 1870 gebaut; Schweizer- und Nationalquai fertiggestellt; Erster Bahnhof 1859 (2. Bahnhof erst 1896 gebaut)
2	Mark Twain	1878	Hofkirche	2	
3	Mark Twain	1878	Löwendenkmal	2	
4	Mark Twain	1878	Spreuer- und Kappellbrücke	2	
5	Miss Jemima	1863	Hofkirche	2	Stadtplan 3 zeigt 1890, hat aber einige Elemente, die bereits 1863 vorhanden waren: vor allem Bahnhof 1859 und erster Teil des Schweizerhofquais. Die Seebrücke existierte noch nicht (erst 1870) und auch der Nationalquai war noch nicht fertiggestellt.
6	Miss Jemima	1863	Löwendenkmal	2	
7	Miss Jemima	1863	Schwanenplatz, ehemaliges Hotel Rigi, heute Bucherer	2	
8	Auguste Littrow	1846	Blick auf Luzern mit Festungsmauern, also von Bahnhofplatz/Seebrücke aus	2	Stadtplan 2 passt am besten, auch wenn die Reise 1846 stattgefunden hatte. Erster Teil der Schweizerhof-Quai-Bauarbeiten bereits geleistet, Hotel Schweizerhof 1845 gebaut
9	Auguste Littrow	1846	Quai mit Blick auf See	2	
10	Auguste Littrow	1846	Löwendenkmal	2	

1

Auftrag

1. Lest euren Ausschnitt aus einem Reisebericht. Überlegt euch, zu welchem Ort in der Stadt Luzern dieser Ausschnitt passt.

2. Die Person kennt ihr bereits. Notiert den Namen der Person, das Datum der Schweizreise dieser Person und den Ort in der Stadt Luzern zu eurem Reisebericht-Ausschnitt.

   Hilfe: Eure Person ist entweder 1846 oder 1863 oder 1878 in die Schweiz gereist.

3. Bestimmt, welcher der drei Stadtpläne von Luzern zu eurer Person passt. Ausschlaggebend ist der Zeitpunkt der Schweizreise eurer Person.

4. Schaut euch den ausgewählten Stadtplan genau an und macht euch Stichworte zu folgenden Fragen:
   - Welche Verkehrsmöglichkeiten gab es?
   - Welche Unterschiede zu heute seht ihr?

Name	Datum der Schweizreise	Ort in der Stadt Luzern

«[...] Die Hälfte der Meute, die im Sommer die Schweiz bevölkert, besteht aus Engländern; die andere Hälfte setzt sich aus vielen Nationalitäten zusammen, wobei die Deutschen vorangehen und die Amerikaner als nächste folgen. Die Amerikaner waren nicht so zahlreich, wie ich erwartet hatte.
Die Table d'hôte [gemeinsame Speisetafel im Hotel] um halb acht im grossen Schweizerhof brachte ein gewaltiges Aufgebot der mannigfaltigsten Nationalitäten her, aber sie bot bessere Gelegenheit, Trachten zu studieren, als Leute, denn die Menschenmenge sass an unendlich langen Tischen, und deshalb waren die Gesichter hauptsächlich in der Perspektive zu sehen; aber das Frühstück wurde an kleinen runden Tischen aufgetragen, und wenn man das Glück besass, einen Tisch in der Mitte der Versammlung zu bekommen, hatte man so viele Gesichter zu betrachten, wie man es sich nur wünschen konnte. Wir versuchten immer, die Nationalitäten zu erraten, und im allgemeinen gelang uns das ziemlich gut. [...]»

Mark Twain, Bummel durch Europa, Übersetzung von A Tramp Abroad (1880), Köln 2009, S. 183-184.

2

Auftrag

1. Lest euren Ausschnitt aus einem Reisebericht. Überlegt euch, zu welchem Ort in der Stadt Luzern dieser Ausschnitt passt.

2. Die Person kennt ihr bereits. Notiert den Namen der Person, das Datum der Schweizreise dieser Person und den Ort in der Stadt Luzern zu eurem Reisebericht-Ausschnitt.

   Hilfe: Eure Person ist entweder 1846 oder 1863 oder 1878 in die Schweiz gereist.

3. Bestimmt, welcher der drei Stadtpläne von Luzern zu eurer Person passt. Ausschlaggebend ist der Zeitpunkt der Schweizreise eurer Person.

4. Schaut euch den ausgewählten Stadtplan genau an und macht euch Stichworte zu folgenden Fragen:
   - Welche Verkehrsmöglichkeiten gab es?
   - Welche Unterschiede zu heute seht ihr?

Name	Datum der Schweizreise	Ort in der Stadt Luzern

«[...] Die Hofkirche ist wegen ihrer Orgelkonzerte berühmt. Den ganzen Sommer lang ströme die Touristen gegen sechs Uhr abends in diese Kirche, bezahlen ihren Franken und lauschen dem Lärm. Sie bleiben nicht, um alles zu hören, sondern stehen auf und trampeln über den hallenden Steinfussboden hinaus, wobei sie Zuspätkommenden begegneten, die geräuschvoll hereinpoltern. Dieses Hin- und Hergetrampel dauert fast die ganze Zeit über an und wird durch das ständige Türenschlagen und das Husten, bellen und Niesen der Menge noch unterstrichen. Unterdessen tost und kracht und donnert die grosse Orgel dahin und tut, was sie nur kann, um zu beweisen, dass sie die grösste und lauteste Orgel Europas ist, und dass eine kleine enge Kiste von Kirch der günstigste Ort ist, um ihre Gewalt abzuschätzen und würdigen zu können. Es ist wahr, dass gelegentlich leise und barmherzige Stellen vorkamen, aber das Trapptrapp der Touristen gestattete nur dann und wann gewissermassen einen flüchtigen Blick davon zu erhaschen. Dann liess der Organist gleich wieder eine neue Lawine los. [...]»

Mark Twain, Bummel durch Europa, Übersetzung von A Tramp Abroad (1880), Köln 2009, S. 194.

3

Auftrag

1. Lest euren Ausschnitt aus einem Reisebericht. Überlegt euch, zu welchem Ort in der Stadt Luzern dieser Ausschnitt passt.

2. Die Person kennt ihr bereits. Notiert den Namen der Person, das Datum der Schweizreise dieser Person und den Ort in der Stadt Luzern zu eurem Reisebericht-Ausschnitt.

   Hilfe: Eure Person ist entweder 1846 oder 1863 oder 1878 in die Schweiz gereist.

3. Bestimmt, welcher der drei Stadtpläne von Luzern zu eurer Person passt. Ausschlaggebend ist der Zeitpunkt der Schweizreise eurer Person.

4. Schaut euch den ausgewählten Stadtplan genau an und macht euch Stichworte zu folgenden Fragen:
   - Welche Verkehrsmöglichkeiten gab es?
   - Welche Unterschiede zu heute seht ihr?

Name	Datum der Schweizreise	Ort in der Stadt Luzern

«[...] Das Wirtschaftsleben Luzern besteht hauptsächlich aus dem Andenkentrödelmarkt; die Läden sind vollgestopft mit Bergkristallen, Landschaftstopographien und Holz- und Elfenbeinschnitzereien. Ich möchte die Tatsache nicht verhehlen, dass es dort kleine Reproduktionen des Löwen von Luzern zu kaufen gibt. Millionen davon. Aber jede einzelne stellt einen Hohn auf ihn dar. Das majestätische Pathos des Originals besitzt ein gewisses Etwas, das der Kopist nicht herausbekommt. Sogar der Sonne gelingt das nicht; sowohl der Photograph als auch der Bildschnitzer liefern einen sterbenden Löwen und weiter nichts. Die Form stimmt, die Haltung stimmt, die Proportionen stimmen, aber jenes unbeschreibliche Etwas fehlt, das aus dem Löwen von Luzern das trauervollste und ergreifendste Stück Stein der Welt macht. Der Löwe liegt auf seinem Lager in der senkrechten Stirnwand eines niedrigen Felsens – denn er ist aus dem gewachsenen Felsen der Steilwand gemeisselt. Er hat kolossale Grösse, eine edle Haltung. Sein Haupt ist gesenkt, der abgebrochene Speer steckt ihm in der Schulter, seine schützende Pranke ruht auf den bourbonischen Lilien. Ranken hängen an dem Felsen herab und wehen im Winde, von oben tröpfelt ein klarer Wasserlauf in einen Teich am Fusse der Klippe, und in der glatten Fläche des Teiches spiegelt sich der Löwe zwischen den Seerosen wider. Grüne Bäume und Gras rings umher. Es ist ein geschützter, stiller Waldwinkel, fern allem Lärm und Betrieb und Wirrwarr – und das stimmt alles, denn Löwen sterben wirklich an solchen Stellen und nicht auf Granitsockeln auf öffentlichen Plätzen, eingeschlossen zwischen bizarren Eisengeländern. Der Löwe von Luzern würde überall Eindruck machen, aber nirgends so viel wie dort, wo er ist. [...]»

Mark Twain, Bummel durch Europa, Übersetzung von A Tramp Abroad (1880), Köln 2009, S. 194-195.

4

Auftrag

1. Lest euren Ausschnitt aus einem Reisebericht. Überlegt euch, zu welchem Ort in der Stadt Luzern dieser Ausschnitt passt.

2. Die Person kennt ihr bereits. Notiert den Namen der Person, das Datum der Schweizreise dieser Person und den Ort in der Stadt Luzern zu eurem Reisebericht-Ausschnitt.

   Hilfe: Eure Person ist entweder 1846 oder 1863 oder 1878 in die Schweiz gereist.

3. Bestimmt, welcher der drei Stadtpläne von Luzern zu eurer Person passt. Ausschlaggebend ist der Zeitpunkt der Schweizreise eurer Person.

4. Schaut euch den ausgewählten Stadtplan genau an und macht euch Stichworte zu folgenden Fragen:
   - Welche Verkehrsmöglichkeiten gab es?
   - Welche Unterschiede zu heute seht ihr?

Name	Datum der Schweizreise	Ort in der Stadt Luzern

«[...] Wir sahen uns die beiden langen, überdachten Holzbrücken an, welche die grüne glitzernde Reuss kurz unterhalb der Stelle überspannen, wo sie tollend und jauchzend dem See entströmt. Diese schrägverlaufenden, schwankenden Tunnel mit ihren überdachten Ausblicken auf das liebliche, gemütserfrischende Wasser sind ganz reizend. Sie enthalten zwei- oder dreihundert wunderliche alte Bilder von alten schweizerischen Meistern – alten Bossenmalern -, die vor dem Niedergang der Malerei wirkten. Der See wimmelt von Fischen, die für das Auge deutlich sichtbar sind, denn das Wasser ist sehr klar. Die Geländer vor den Hotels säumten gewöhnlich Angler aller Altersstufen. Eines Tages wollte ich stehenbleiben und zusehen, wie ein Fisch anbeisst. [...] Wahrscheinlich ist an diesem Seeufer seit vierzig Jahren kein Fisch mehr gefangen worden; aber egal, der geduldige Angler beobachtet dort trotzdem den ganzen Tag lang seinen Schimmer und scheint Freude daran zu haben. In Paris kann man die Angler-Müssiggänger genau so zahlreich, zufrieden und glücklich die ganze Sein entlang aufgebaut sehen, aber die Überlieferung sagt, das einzige, was dort in der Neuzeit je gefangen wurde, sei etwas, wonach sie überhaupt nicht angeln – der junge Hund und die entrückte Katze. [...]»

Mark Twain, Bummel durch Europa, Übersetzung von A Tramp Abroad (1880), Köln 2009, S. 203-204.

5

Auftrag

1. Lest euren Ausschnitt aus einem Reisebericht. Überlegt euch, zu welchem Ort in der Stadt Luzern dieser Ausschnitt passt.

2. Die Person kennt ihr bereits. Notiert den Namen der Person, das Datum der Schweizreise dieser Person und den Ort in der Stadt Luzern zu eurem Reisebericht-Ausschnitt.

   Hilfe: Eure Person ist entweder 1846 oder 1863 oder 1878 in die Schweiz gereist.

3. Bestimmt, welcher der drei Stadtpläne von Luzern zu eurer Person passt. Ausschlaggebend ist der Zeitpunkt der Schweizreise eurer Person.

4. Schaut euch den ausgewählten Stadtplan genau an und macht euch Stichworte zu folgenden Fragen:
   - Welche Verkehrsmöglichkeiten gab es?
   - Welche Unterschiede zu heute seht ihr?

Name	Datum der Schweizreise	Ort in der Stadt Luzern

«[...] Nach der Biegung im See sahen wir schon bald die Turmspitzen von Luzern. Gegenüber erhob sich die Rigi in unbewegter Zufriedenheit entweder ob oder trotz ihrer allgemeinen Beliebtheit. Ganz oben auf ihrem Kamm war ein winziger Fleck zu erkennen, ein Haus, das dem Anschein nach kaum gross genug war für einen Zaunkönig, doch zwanzig oder dreissig Wandergruppen wie die unsere beherbergen konnte. Auf diesen Kamm dort oben mussten wir, komme, was wolle, bis Sonnenuntergang gelangt sein.
Wir hatten gerade einmal vier Stunden in Luzern, und in diesen vier Stunden mussten ein gehöriges Mahl in gehöriger Form eingenommen, die Hofkirche besichtigt, die Gemälde im Giebel der Brücke bewundert und die Stadtmauer mit den vier Wachtürmen begutachtet werden, und Thorvaldsens Löwe wäre sicherlich gekränkt, würde er vergessen. Und so eilten wir, der Gefahr eines Sonnenstichs trotzend, in der gleissenden Sonne zur Hofkirche. Dort konnten wir uns vergewissern, dass von allen Handwerkern Luzerns die Vergolder die beschlagensten waren und darüber hinaus kein Mangel an Blattgold herrschte. Jene drei Altarbilder waren höchst beeindruckent. Bei den Gräberhallen entdeckten wir mehrere aussergewöhnliche alte Grabmäler in Basrelief, während drinnen schon die Glocke zum Mittagsgebet zu schlagen begann. [...]»
Jemima Morrell, Miss Jemimas Journal. Eine Reise durch die Alpen, übersetzt von Heike Steffen, Berlin 2014, S. 112.

6

Auftrag

1. Lest euren Ausschnitt aus einem Reisebericht. Überlegt euch, zu welchem Ort in der Stadt Luzern dieser Ausschnitt passt.

2. Die Person kennt ihr bereits. Notiert den Namen der Person, das Datum der Schweizreise dieser Person und den Ort in der Stadt Luzern zu eurem Reisebericht-Ausschnitt.

   Hilfe: Eure Person ist entweder 1846 oder 1863 oder 1878 in die Schweiz gereist.

3. Bestimmt, welcher der drei Stadtpläne von Luzern zu eurer Person passt. Ausschlaggebend ist der Zeitpunkt der Schweizreise eurer Person.

4. Schaut euch den ausgewählten Stadtplan genau an und macht euch Stichworte zu folgenden Fragen:
   - Welche Verkehrsmöglichkeiten gab es?
   - Welche Unterschiede zu heute seht ihr?

Name	Datum der Schweizreise	Ort in der Stadt Luzern

«[...] Also eilten wir weiter und fegten um die Ecken, um das Denkmal zu Ehren der Schweizer Gardisten zu besichtigen, die zum Schutze Marie Antoinettes abgestellt und während der Französischen Revolution gefallen waren – denn das mussten wir sehen, auch wenn wir dafür die Suppe verpassen und vom Maître d'hôtel schräge Blicke ernten sollten. Nachdem wir auf der Suche danach mehrere Pirouetten gedreht hatten, standen wir mit Hilfe eines garçon endlich vor dem verwundeten Löwen. Die in den Sandsteinfelsen gehauene Gestalt ist knappe zwölf Meter lang und 5.5 Meter hoch. Es ist ein zutiefst beeindruckendes Ehrenmal für die Gefallenen. Ein Bild von Treue und Ergebenheit inmitten heroischen Leidens, wie es ein schöneres nicht geben kann. Der riesige Löwe wird als verwundet und sterbend dargestellt, und er greift mit der Tatze, wie unwillkürlich, die Lilie der Bourbonen. Der Fremdenführer in roter Uniform gibt sich als Überlebender des Gefechts aus. [...]»

Jemima Morrell, Miss Jemimas Journal. Eine Reise durch die Alpen, übersetzt von Heike Steffen, Berlin 2014, S. 112-113.

7

Auftrag

1. Lest euren Ausschnitt aus einem Reisebericht. Überlegt euch, zu welchem Ort in der Stadt Luzern dieser Ausschnitt passt.

2. Die Person kennt ihr bereits. Notiert den Namen der Person, das Datum der Schweizreise dieser Person und den Ort in der Stadt Luzern zu eurem Reisebericht-Ausschnitt.

   Hilfe: Eure Person ist entweder 1846 oder 1863 oder 1878 in die Schweiz gereist.

3. Bestimmt, welcher der drei Stadtpläne von Luzern zu eurer Person passt. Ausschlaggebend ist der Zeitpunkt der Schweizreise eurer Person.

4. Schaut euch den ausgewählten Stadtplan genau an und macht euch Stichworte zu folgenden Fragen:
   - Welche Verkehrsmöglichkeiten gab es?
   - Welche Unterschiede zu heute seht ihr?

Name	Datum der Schweizreise	Ort in der Stadt Luzern

«[...] Als wir endlich vor dem Hotel Rigi [Schwanenplatz, heute Bucherer] standen, blieben uns noch zehn Minuten zur Verfügung – wir verbrachten sie in Richtung der Brücken, und als wir um die Ecke bogen, wen sollten wir antreffen als Mathilde, unsere Gefährtin bei Montenvers und Freundin in Grindelwald! Aber die Zeit flog und erlaubte nicht mehr als eine Begrüssung und einen Abschied. Die Kellner des Hotel Rigi waren wahrlich rasant an diesem Tag: Wenn wir auch nur eine Sekunde innehielten, um ein Stückchen Brot zu brechen, waren unsere Teller schon wie durch Zauberei verschwunden – der Blick, so glaubte man, müsse auf den Teller fallen, ruhte aber in Wahrheit auf dem leeren Tischtuch. Herrliche Blumensträusse schmückten die Tafel, und geschmackvoll gebundener Efeu rankte von den Tischen hinauf zur Decke. [...]»

Jemima Morrell, Miss Jemimas Journal. Eine Reise durch die Alpen, übersetzt von Heike Steffen, Berlin 2014, S. 113.

8

Auftrag

1. Lest euren Ausschnitt aus einem Reisebericht. Überlegt euch, zu welchem Ort in der Stadt Luzern dieser Ausschnitt passt.

2. Die Person kennt ihr bereits. Notiert den Namen der Person, das Datum der Schweizreise dieser Person und den Ort in der Stadt Luzern zu eurem Reisebericht-Ausschnitt.

   Hilfe: Eure Person ist entweder 1846 oder 1863 oder 1878 in die Schweiz gereist.

3. Bestimmt, welcher der drei Stadtpläne von Luzern zu eurer Person passt. Ausschlaggebend ist der Zeitpunkt der Schweizreise eurer Person.

4. Schaut euch den ausgewählten Stadtplan genau an und macht euch Stichworte zu folgenden Fragen:
   - Welche Verkehrsmöglichkeiten gab es?
   - Welche Unterschiede zu heute seht ihr?

Name	Datum der Schweizreise	Ort in der Stadt Luzern

«[...] Das Dampfschiff erschien, und wir glitten mit ihm in eines der Täler hinein und fuhren zwischen den schönen Bergen fort bis Luzern, wo wir, was wir in Zürich verlassen: Gasthof, Table d'hôte und unser dort übergebenes Gepäck, wiederfanden. Luzern ist eine zwischen Bergen gelegene altertümliche Stadt, welcher man das Orthodoxe [Rechtgläubige, hier Konservative gemeint] ihrer Gesinnungen recht gut ansieht. Zahlreiche alte Türme, die bald religiösen, bald kriegerischen Zwecken gedient haben mögen, weisen auf ihre Gläubigkeit. Alte, aber erhaltene Verteidigungsmauern, welche mit ihren Türmen und Zinnen über die nahen Hügel ziehen und sich von einer Berglehne hinab nach dem See senken, zeigen die Zähne und deuten auf den festen Willen, mit welchem man hier die vertretenen Meinungen verteidigte. Es scheint unglaublich, mit welcher Hartnäckigkeit die Gesinnung an der Scholle haftet und dieser ihr Gepräge mitteilt; aber es ist sicher, dass wenn man einem Unbefangenen das Äussere der Schweizer Städte zeigte und fragte, welche die fanatische Beschützerin und Hegerin der Ultramontanen [Konservativen] sei, jeder sogleich auf Luzern raten würde. Ebenso merkwürdig scheint die Verschwisterung der Anschauungs- und Denkweise. Ich war immer überzeugt, dass ich, in Norddeutschland geboren, Luther ebenso hoch geachtet hätte, als ich Mohamet verehrt hätte, wenn ich ein Kind der Wüste gewesen wäre; nicht weil dieser Glaube mir angeboren, sondern weil er ein Produkt des Landes und des Bodens, der mich trägt und mit dessen Eigentümlichkeiten übereinstimmend wäre. Doch hätte ich nimmermehr gedacht, dass zehn Meilen Unterschied da

den mindesten Einfluss haben könnten und erst in der Schweiz sah ich ein, dass orthodoxe [konservative] oder freisinnige, aristokratische oder liberale Gesinnungen hinreichen, demselben Lande, demselben Menschenschlage so verschiedene Stempel aufzudrücken, dass sie nicht mehr als Brüder, nicht mehr als Bewohner eines Landes gelten können. Ja, ich bin überzeugt, dass wer zwischen diesen Mauern, Türmen, Wällen, Gräben (die, nebenher gesagt, keineswegs grossartig sind) geboren wäre, auch mit Leib und Seele Jesuitenfreund und Eiferer sein müsste. Das liegt fast in der Luft Luzerns. [...]»

Auguste von Littrow, Schweizer Reise 1846, herausgegeben von Conrad Ulrich, Zürich 1965, S. 69-70.

9

Auftrag

1. Lest euren Ausschnitt aus einem Reisebericht. Überlegt euch, zu welchem Ort in der Stadt Luzern dieser Ausschnitt passt.

2. Die Person kennt ihr bereits. Notiert den Namen der Person, das Datum der Schweizreise dieser Person und den Ort in der Stadt Luzern zu eurem Reisebericht-Ausschnitt.

   Hilfe: Eure Person ist entweder 1846 oder 1863 oder 1878 in die Schweiz gereist.

3. Bestimmt, welcher der drei Stadtpläne von Luzern zu eurer Person passt. Ausschlaggebend ist der Zeitpunkt der Schweizreise eurer Person.

4. Schaut euch den ausgewählten Stadtplan genau an und macht euch Stichworte zu folgenden Fragen:
   - Welche Verkehrsmöglichkeiten gab es?
   - Welche Unterschiede zu heute seht ihr?

Name	Datum der Schweizreise	Ort in der Stadt Luzern

«[...] Die Fahrt auf dem Vierwaldstättersee ist wahrscheinlich die schönste, die man auf diesem Erdenrund machen kann, denn der See bildet nicht nur genau genommen durch seine Kreuzesgestalt vier Seen, welche sich in einem grossen Mittelbecken zwischen Rigi und Pilatus vereinigen, sondern enthält in seinen reichen und mannigfaltigen Uferansichten alles, was Seen überhaupt Reizendes zu bieten haben. Die liebliche kleine Idyllenlandschaft, die grossartige Felsmasse, das freundliche Wiesen- und Waldgelände mit der Kirche und dem Bauernhofe und der majestätische Alpengipfel mit seinen Schneefeldern, Wildbächen und Eisblöcken spiegeln sich mit gleicher Klarheit in seiner dunkelgrünen Wasserfläche. Zu dieser Mannigfaltigkeit kommen noch die vielen Krümmungen und Buchten, welche er bildet und in die man im Vorüberfahren den Einblick hat. [...]»

Auguste von Littrow, Schweizer Reise 1846, herausgegeben von Conrad Ulrich, Zürich 1965, S. 71-72.

10

Auftrag

1. Lest euren Ausschnitt aus einem Reisebericht. Überlegt euch, zu welchem Ort in der Stadt Luzern dieser Ausschnitt passt.

2. Die Person kennt ihr bereits. Notiert den Namen der Person, das Datum der Schweizreise dieser Person und den Ort in der Stadt Luzern zu eurem Reisebericht-Ausschnitt.

   Hilfe: Eure Person ist entweder 1846 oder 1863 oder 1878 in die Schweiz gereist.

3. Bestimmt, welcher der drei Stadtpläne von Luzern zu eurer Person passt. Ausschlaggebend ist der Zeitpunkt der Schweizreise eurer Person.

4. Schaut euch den ausgewählten Stadtplan genau an und macht euch Stichworte zu folgenden Fragen:
   - Welche Verkehrsmöglichkeiten gab es?
   - Welche Unterschiede zu heute seht ihr?

Name	Datum der Schweizreise	Ort in der Stadt Luzern

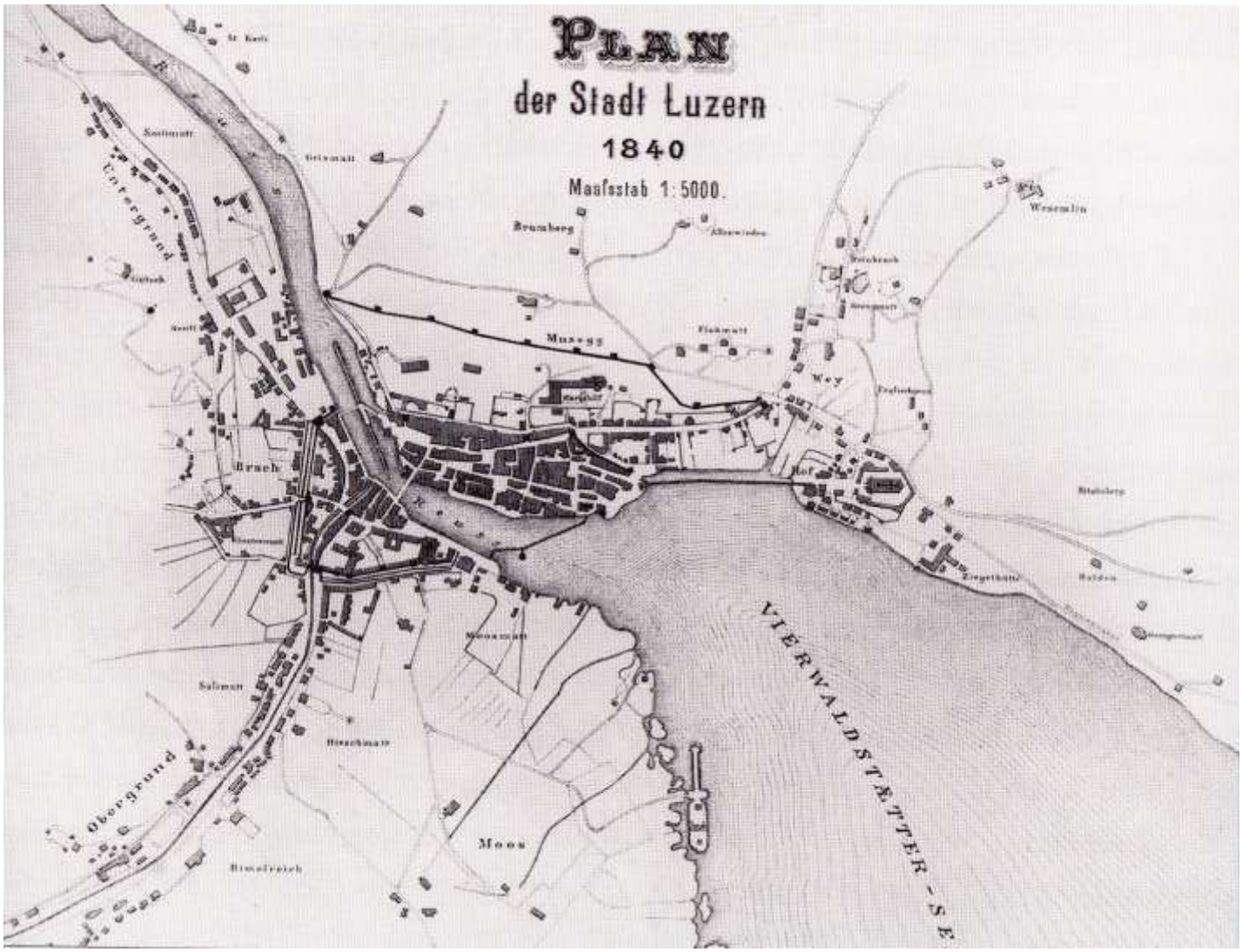
«[...] Frühmorgens ging ich durch einen Teil der Stadt. Die äusseren, am See gelegenen Gebäude sind meistens neu und von Gärten umgeben, welche sich bis an die Ringmauern und düstern Tore drängen. In diesen äusseren Teilen liegt auch General Pfyffers Garten, welcher durch das bekannte Monument für die in der Französischen Revolution gefallenen Märtyrer der Treue berühmt ist.
Der Garten, an und für sich nicht sehr bedeutend, besitzt in diesem Denkmal ein höchst interessantes Werk, das in Rücksicht der Idee ganz besonders merkwürdig ist. Es wurde nämlich eine Kalksteinwand als Material benützt und in diese hinein eine Vertiefung gemacht, aus welcher heraus man einen kolossalen, ruhenden Löwen, wie es hier heisst, den ‚Luzerner Löwen' meisselte. Ein Pfeil in seiner Flanke, seine Lage und seine geschlossenen Augen zeigen, dass er tödlich verletzt ist; dennoch hält er mit sterbender Tatze den Schild der Lilien. Unter ihm sind auf einer Tafel die Namen der vorzüglichsten Gefallenen eingegraben. Tafel, Löwe, Schild, Pfeil, Nische und alles daran Befindliche sind eines und aus derselben Felswand heraus gearbeitet. Ich kenne kein Monument, das mir in jeder Beziehung so sehr gefallen und einen so tiefen und angemessenen Eindruck hervorgebracht hätte. Gewöhnlich sind solche Monumente mehr zerstreuender Art, und sie vermögen, wenn sie dieses bloss symbolisch auftreten, nicht mit Kraft und Ernst ihre Bedeutung aufzudrängen, was im Gegenteile hier in sehr hohem Masse geschieht. Ausserdem ist die Idee, diese Felswand auf solche Weise zu verwenden, ganz vor-

trefflich, und die Umgebung harmoniert zum Ganzen. Dichter Schatten breitet sich über ein dunkelgrünes Wasser, welches den Fels umspült und ringsum von bemoosten Steinen umgeben wird. Leider haben kleine Enten und grosse Bilderkrämer hier ihr Lager aufgeschlagen und stören durch ihr Geschnatter die stille Weihe des Ortes. Die Idee, ein solches Monument an diese Stelle zu setzen, rührt von General Pfyffer, der Gedanke, wie es auszuführen sei, von Thorwaldsen her. Modelliert und ausgeführt wurde es von einem jungen Schweizer, wobei zu bemerken, dass letzterer Teil der schwächste ist. [...]»

Auguste von Littrow, Schweizer Reise 1846, herausgegeben von Conrad Ulrich, Zürich 1965, S. 77-79

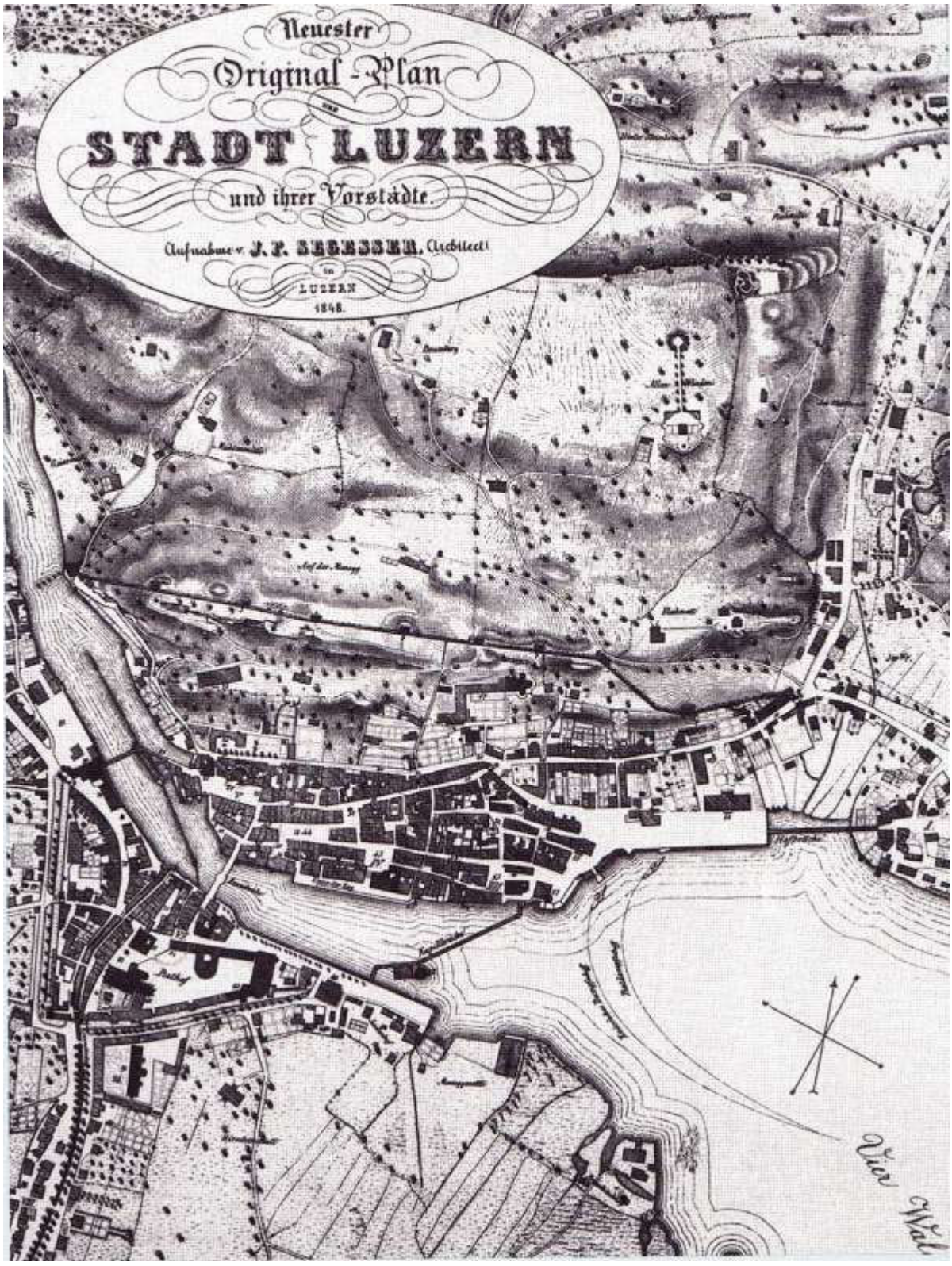
1

Stadtplan Luzern von 1840



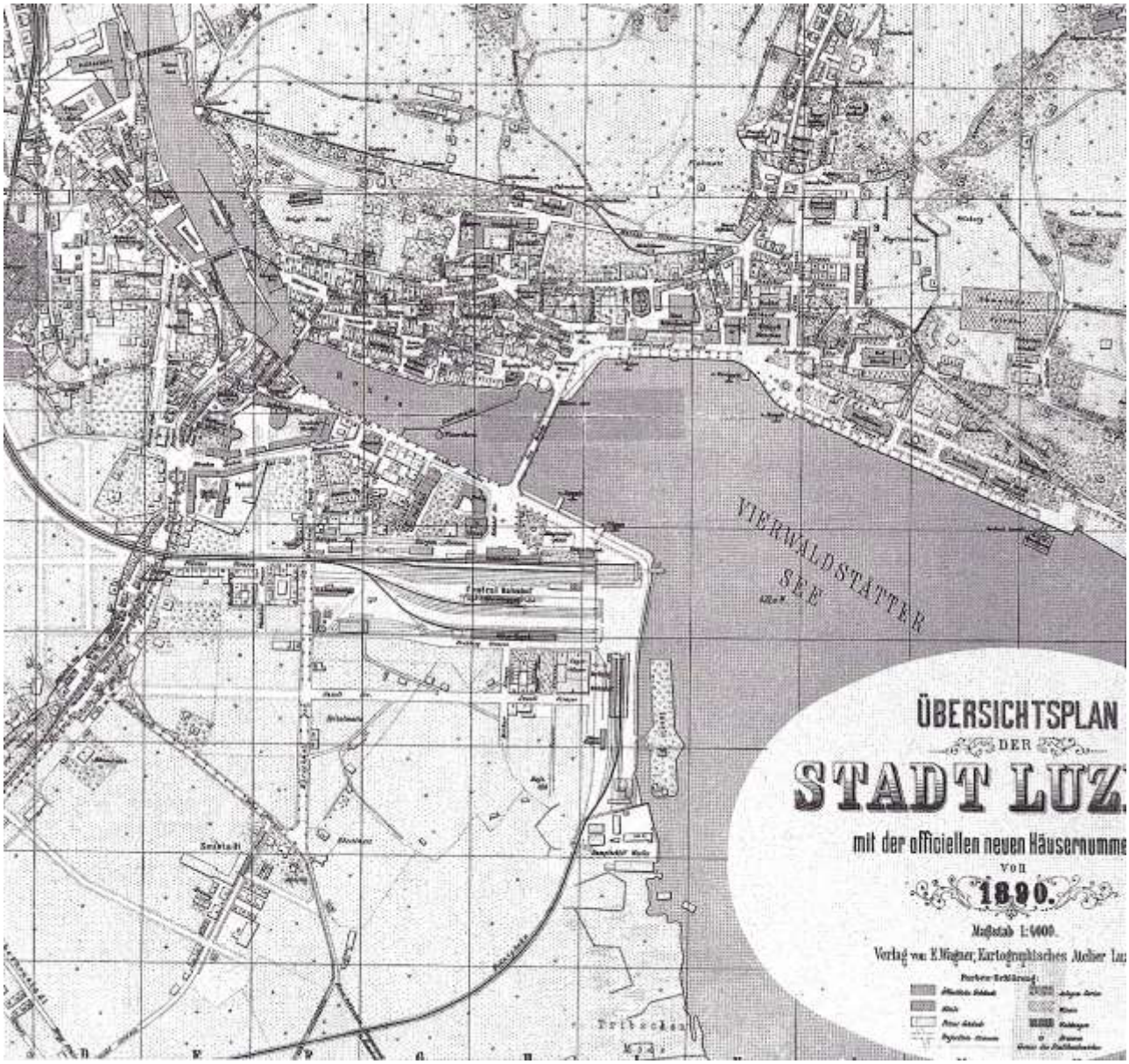
2

Stadtplan Luzern von 1848



3

Stadtplan Luzern von 1890



4

Stadtplan Luzern von 1914

Hinweise

Ziele

- Zusammenführung der arbeitsteilig geführten «historischen Spurensuche» mit Reisebericht-Ausschnitten in der Stadt Luzern und deren Einordnung in den historischen Kontext der Verkehrs- und Tourismusgeschichte der Zentralschweiz.
- Erstellen eines eigenen Reiseberichts in der Gegenwart – Vergleich mit historischen Beispielen.
- Transfer der historischen Erkenntnisse und heutigen Spuren in Überlegungen, Fragen an die Zukunft.
- Perspektivenübernahme von unterschiedlichen Akteuren (Tourismus-Unternehmer vs. Touristen).

Unterricht

- Erstellen der individuellen Reiseberichte mithilfe der Dokumentation der Exkursion; Vergleiche mit historischen Beispielen.
- Vorbereitung einer Präsentation der individuellen Reiseberichte – Varianten möglich: PowerPoint-Präsentationen, Plakate, Ausstellung im Schulzimmer (Plakate plus weitere Illustrationen, allenfalls Objekte) u.ä.
- Präsentationen im Plenum

Weiterführung

Fiktives historisches Interview mit Mark Twain
Einzelarbeit oder zu zweit: Mithilfe der Reisebericht-Ausschnitte von Mark Twain aus dem vorbereitenden Unterricht (Arbeitsblatt Person 3) und der Exkursion überlegen sich die SuS mögliche Fragen an Mark Twain. Ziel ist es, ein fiktives historisches Interview mit ihm über seine Reise in die Zentralschweiz zu führen. Zusätzliche Recherchen zu Mark Twain können weitere Informationen und Grundlagen für mögliche Fragen und Antworten liefern.
Wichtig ist, dass das fiktive Interview so nah an der historischen Realität wie möglich geführt wird. Es geht nicht primär um Fiktion, sondern um eine historische Rekonstruktion.

Fiktives historisches Interview mit Mark Twain – diese Fragen können dir Anregungen für die Gestaltung eines solchen Gespräches geben:

- Wer führt das Gespräch mit Mark Twain? Ein Zeitgenosse von Twain?
- Wann findet das Gespräch statt? Unmittelbar nach seiner Reise, so dass er über möglichst Vieles erzählen kann?
- Wo findet das Gespräch statt? Wie sieht der Ort des Gesprächs aus?

- Was könnte der Anlass für das Gespräch sein?
- Welche historischen Ereignisse oder Entwicklungen bilden den Hintergrund des Gesprächs oder fliessen direkt ins Gespräch ein?
- Wie ist der Verlauf des Gesprächs?
- Wie verhalten sich die Gesprächspartner?

Weitere Möglichkeiten, die du für dein Gespräch berücksichtigen kannst:

- Das Gespräch kann Originalzitate der historischen Personen enthalten.
- Das Gespräch kann aus eigenen, fiktiven Sätzen bestehen, die du möglichst dem historischen Kontext nachempfindest.
- Das Gespräch kann aus mehreren Sequenzen bestehen, die zu unterschiedlichen Zeitpunkten, an unterschiedlichen Orten und mit unterschiedlichen Personen geführt wurden.